Nr. 81. — 5. Jahrgang | Einzelnummer 200 Mk. | Freitag, den 23. März 1923

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Bezugspreis 5000.— Mk. monatlich. Verlag und Redaktion: Beuthen OS., Lange Straße 19. Fernspr. Nr. 79, 468 u. 3051. Postschließfach Nr. 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz Wilhelmstraße 38 Fernspr. 227. Kattowitz, Direktionsstraße 9, Fernspr. 483., Ratibor, Neumarkt 3, Fernspr. 301. Oppeln, Ring 13, Breslau, Herrenstraße 30, Fernspr, Amt Ofile 6989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh.

Beilagen: Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Büfne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: 10gespaltene Millimeterzeile im Industriebezirk 80,00 Mk., auswärts 120,00 Mk 4gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 300,00 bezw. 400,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H. Breslau I 26 803. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Der Reichskanzler in München.

Verhaftungen deutsch-völkischer Führer. — Streikabbruch im Industrierevier. — 1 Dollar = 20860,21 Mark.

Tagesschau.

Der Reichskanzler traf gestern früh in München ein und wurde im Landtagsgebäude feierlich empfangen.

Bei Mitgliedern der Deutschvölkischen Freiheitspartei wurden in einzelnen Städten Haussuchungen vorgenommen, die belastendes Material zutage förderten.

Im oberschlesischen Industrierevier ist gestern Nacht vorbehaltlich der Zustimmung der Revierkonferenz eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt worden.

In Duisburg wurde ein Vater von sechs Kindern von einem französischen Posten niedergeschossen.

Im Reichstage wurden die Erlasse einzelnen Länder über religiöse Feiertage im Schulbetrieb erörtert.

Im Preußischen Landtage wurde eine Interpellation über das Schicksal der Gemeinde Hoatsch eingebracht.

An der Berliner Börse wurden Devisen mit geringen Abweichungen gehandelt; der Dollar wurde mit 20 860,21 notiert.

Im Unter- und Oberhause wurde im Hinblick auf die französische Luftflotte die Vermehrung der englischen Luftkräfte gefordert.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung Gleiwitz beschloß die Uebernahme der Volksbücherei in kommunale Verwaltung.

Streikabbruch im Industriebezirk.

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz. Zur Streiklage im oberschlesischen Industriebezirk wird uns mitgeteilt, daß nach langen Verhandlungen Donnerstag abend erst um Mitternacht eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingetreten ist, der die Gewerkschaften vorbehaltlich der Zustimmung der Revierkonferenz beigetreten sind. Es ist zu hoffen, daß auf diese Art und Weise der Streik beigelegt und baldigst überall die Arbeit aufgenommen wird.

Ermordung eines Familienvaters.

(Eigene Drahtmeldung.)

Duisburg. Hier wurde der Kesselheizer Hermann Dreste, Vater von sechs Kindern, im Alter von 1½ bis 14 Jahren von einem französischen Posten erschossen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Besetzung der Industriewerke.

(Telegraphische Meldung.)

Dortmund. Mittwoch abend gegen 10 Uhr 15 Min. wurden in Dortmund-Dorstfeld von den Franzosen das Werk Orenstein & Koppel besetzt und die für die Abfahrt bereitstehenden beladenen Waggons durchsucht. Verhaftet wurden der Betriebsingenieur Kutschera und die beiden Nachtwächter. Die Arbeiter haben Donnerstag früh die Arbeit nicht aufgenommen. Sie beabsichtigen, sich in geschlossenem Zuge zum französischen Kommandanten zu begeben.

Belgische Justiz.

(Eigene Drahtmeldung.)

Bochum. Der kommandierende belgische General Borremans in Sterkrade hat dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf auf dessen Protestschreiben in der Angelegenheit der Erschießung des Schuhmachers Stockhorst und der Verletzung eines Straßenbahners in Essen-Wintrop durch zwei belgische Soldaten mitgeteilt, daß sich die Belgier in Notwehr befunden hätten. Das Verfahren gegen sie sei deshalb eingestellt worden.

Der Empfang im Landtagsgebäude.

(Telegraphische Meldung.)

München. Der Reichskanzler traf am Donnerstag vormittag in München ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Geßler, Reichsminister Stingl, Staatssekretär Dr. Hamm, der bayrische Gesandte in Berlin v. Preger, der württembergische Gesandte Hildenbrandt. Zum Empfang waren u. a. erschienen Ministerpräsident v. Knilling, Minister des Innern Schweyer, Landtagspräsident Königsbauer, der Regierungspräsident von Oberbayern Dr. v. Kahr, der Polizeipräsident und die beiden Bürgermeister der Stadt München. Auf dem Bahnhof und auf dem Wege zum Hotel „Continental", in dem der Kanzler abstieg, wurde er von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Um ½11 Uhr fuhr der Reichskanzler in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Knilling nach dem

Staatsministerium des Aeußeren.

Dort begrüßte der Chef der bayrischen Staatsregierung den Reichskanzler offiziell mit herzlichen Worten.

Der Reichskanzler dankte in längerer Rede, in der er zum Ausdruck brachte, sein Besuch in München sei ihm nicht eine leere Formsache, sondern ein Herzensbedürfnis. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die Reichsregierung und die bayrische Regierung in der gegenwärtigen schweren Not das gleiche Ziel verfolgen würden. Mit besonderem Nachdruck betone er, daß an der ruhigen und besonnenen Politik des passiven Widerstandes unter allen Umständen festgehalten werde. Hieran anschließend erfolgte die Fahrt zum Landtagsgebäude, wo am Portal

Landtagspräsident Königsbauer

den obersten Reichsbeamten willkommen hieß. Er dankte dem Reichskanzler dafür, daß er in der schwersten Stunde mutig und mit fester Hand die Zügel der Reichsregierung ergriffen habe und fuhr fort:

„Als der Feind mit roher Gewalt die friedliche Bevölkerung an der Ruhr überfiel, haben Sie, Herr Reichskanzler, zur Einheit aller Stände aufgerufen. Wenn Sie auch nicht hindern konnten, daß eine Kulturnation im tiefsten Frieden mit Mord, Diebstahl und Freiheitsberaubung vorgeht, so haben Sie mit Ihrer Entschiedenheit und Klarheit in der Wahrung des deutschen Rechtes und der deutschen Ehre das

Vertrauen zur Reichsregierung

und die Zuversicht des Volkes gestärkt, so daß im Norden und Süden völlige Einigkeit in der Opferbereitschaft für unser großes deutsches Vaterland und in dem Glauben an die nationale Wiedergeburt unseres Volkes herrscht. Dazu haben Sie, Herr Reichskanzler, wesentlich beigetragen mit Ihrer Versicherung, die Rechte der Länder wahren und schützen zu wollen. Ich bitte Sie, für Ihre opferreiche Tätigkeit von uns den Dank des bayrischen Volkes und die Versicherung unseres uneingeschränkten Vertrauens entgegenzunehmen. Gebe Gott Ihnen Kraft und Ausdauer, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen!"

Auf die Begrüßungsansprache erwiderte

der Reichskanzler:

„Ich danke Ihnen aufrichtig für die Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Wenn jemals in der Zeit bei einem Volke das Volk selbst Träger der Geschichte des Landes war, so ist das heute der Fall. Wie der Widerstand an der Ruhr, in der Pfalz und in dem besetzten Teile des Rheinlandes herausgewachsen ist aus der innersten Liebe des Volkes zum Lande und zu einer friedfertigen Entwickelung, so ist der Träger dieses Kampfes das ganze deutsche Volk im besetzten und unbesetzten Gebiet. Deshalb hat es eine besondere Bedeutung, daß Sie, meine Herren, als die berufenen Vertreter des bayerischen Volkes mir Ihre Unterstützung zusichern. Das eine ist klar, daß keine Regierung diesen Abwehrkampf gewinnen kann, wenn sie nicht die Volksvertretung in den Organismus einbaut und sich damit mittelbar auf das ganze Volk stützen kann. Nur solange das ganze Volk zusammenhält, nur so lange können wir zusammen, Sie als Vertreter des Volkes und wir als die verantwortlichen Führer der Regierung, den

Abwehrkampf mit guter Aussicht

weiterführen. Was in unseren Kräften steht, wird geschehen, um die Leiden des Volkes im besetzten Gebiet zu mildern und auch im nichtbesetzten Gebiet die wirtschaftlichen Verhältnisse zu erleichtern. Niemals aber können wir das, wenn wir nicht den Brüdern untreu werden wollen, um den Preis der Unterwerfung unter den Willen des Feindes tun. Von der Einstellung unseres Volkes auf die großen Außenziele unserer Politik hängt das Schicksal Deutschlands ab. Mit meinem herzlichen Dank bitte ich zugleich die Zusage entgegenzunehmen, daß wir unbedingt diesen Weg weiter verfolgen und uns nach keiner Seite werden abdrängen lassen. Zugleich nehmen Sie die Zusicherung mit, daß es sich dieses Kabinett, wie ich in meiner ersten Rede im Reichstag ausführte, angelegen sein lassen wird,

die Eigenart der Länder

und Stämme im großen Deutschen Reich zu berücksichtigen: denn die Kraft der Länder macht die Kraft des Reiches aus."

Nach der Begrüßung im Landtag stattete der Reichskanzler dem päpstlichen Nuntius Pacelli einen Besuch ab. Um 12 Uhr gab die Stadt München dem Reichskanzler einen Empfang im Rathaus, bei dem abermals herzliche Ansprachen zwischen dem Kanzler und dem Münchener Bürgermeister Schmidt gewechselt wurden.

Im Verlaufe des Abends hielt der bayrische Ministerpräsident v. Knilling eine Rede, in der er dem gegenwärtigen Kanzler des Deutschen Reiches mit aufrichtiger Freude den Willkommensgruß des bayrischen Volkes entbot und die Gefühle des Vertrauens wiedergab, die ihm nicht nur in der Münchener Bevölkerung sondern allenthalben im bayrischen Volk entgegengebracht würden.

Deutsches Freiwild.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. In Dortmund drangen in der Nacht vom 19. zum 20. März mehrere französische Soldaten unter Führung eines Chargierten in sieben Häuser der Leierstraße. Den Bewohnern wurden die Pistolen auf die Brust gesetzt und Geld und Wertsachen weggenommen, im ganzen 1½ Millionen Mark Bargeld. Zahlreiche Kostbarkeiten wurden geraubt. Frauen, die allein in ihren Wohnungen angetroffen wurden, wurden in der gemeinsten Weise belästigt. Die Betroffenen sind am Donnerstag vom Dortmunder Besatzungsamt vernommen worden. In derselben Nacht wurden zahlreiche Passanten von den gleichen Soldaten unter Bedrohung mit der Waffe ihres Bargeldes und ihrer Wertsachen beraubt.

Beschlagnahme von Steuern.

(Telegraphische Meldung.)

Bochum. Der kommandierende General in Essen erließ eine Verordnung, wonach die Steuern für Weine, Schaumweine, Zigaretten und Tabak an die interalliierten Mächte abgeführt werden müssen.

Schweden und der Ruhreinbruch.

(Eigene Drahtmeldung.)

Stockholm. Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß demnächst ein schwedischer Bevollmächtigter nach dem Ruhrgebiet entsandt werden soll, der mit der Wahrnehmung der schwedischen Geschäftsinteressen beauftragt worden ist.

Lloyd George über die deutsche Kriegsschuld.

Von

General der Infanterie **Dr. phil. H. v. Kuhl.**

Lloyd George hat sich in einem seiner in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Aufsätze über die „Rüstungen" geäußert und dabei Behauptungen ausgesprochen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Indem er sich auf einen Ausspruch des Marschall Foch bezieht, wonach die deutsche Armee von 1914 die beste gewesen sei, die die Welt gesehen habe, glaubt er in dieser Feststellung die wahre Erklärung für den Ausbruch des Weltkrieges zu entdecken: „Wäre nicht die deutsche Armee vollkommener und stärker gewesen als die französische oder die russische, wäre nicht jeder deutsche Offizier überzeugt gewesen, daß die deutsche militärische Maschine ihren sämtlichen Rivalen überlegen sei, so hätte es keinen Krieg gegeben." Der „vielgewandte", listenreiche Odysseus ist nie um eine neue Wandlung verlegen und scheut keine Widersprüche mit seinen eigenen Aeußerungen, wenn es gilt, die Kriegsschuld Deutschlands zu beweisen. Denn, daß auf diese angebliche Kriegsschuld das ganze Versailler Diktat aufgebaut ist, und daß dieses ganze Gebäude zusammenbricht, wenn sich Deutschlands Schuld nicht erweisen läßt, hat Lloyd George selbst zugegeben. In dem Ultimatum der Entente vom 16. Juni 1919, an dem Lloyd George doch wesentlich beteiligt war, wurde die deutsche Kriegsschuld anders begründet. Es hieß darin: „Der Ausbruch des Krieges ist nicht auf einen plötzlichen Entschluß, der in einer schweren Krisis gefaßt ist, zurückzuführen. Er war das logische Ergebnis einer Politik, die seit Jahrzehnten von Deutschland unter dem Einfluß des preußischen Systems verfolgt wurde."

Wie reimt sich damit zusammen, was Lloyd George öffentlich am 23. Dezember 1920 ausgesprochen hat: „Je mehr man die Memoiren und anderen Bücher liest, die in den verschiedenen Ländern über das geschrieben worden sind, was sich vor dem 1. August begeben hat, umsomehr erkennt man, daß niemand, der damals in leitender Stelle stand, den Krieg gewollt hat. Wir alle sind in den Krieg hineingeglitten, oder vielmehr getaumelt oder gestolpert." Wie anders lautete vor dem Kriege das Urteil desselben Lloyd George über die Notwendigkeit und die Aufgaben des deutschen Heeres. Im „Daily Chronicle" erklärte er am 1. Januar 1914, sieben Monate vor dem Kriege: „Die deutsche Armee ist unentbehrlich nicht

Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Schluß der Zeichnung:

Sonnabend, den 24. März 1923.

allein für das Bestehen des Reiches, sondern auch für die Lebensfähigkeit und Unabhängigkeit der deutschen Nation. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland von Nationen umgeben ist, deren Armeen fast ebenso mächtig sind, wie die seinige. Zudem ist dieses Land so oft von Fremden überfallen und verwüstet worden, daß es diese Gefahr nicht mehr laufen kann."

Der vielgerühmte englische Staatsmann ist also recht wandlungsfähig. Er springt mit Zahlen und Tatsachen nach Belieben um. Wie kann er, entgegen der geschichtlichen Wahrheit, behaupten, daß die deutsche Armee vor dem Kriege stärker gewesen sei, als die französische und russische und daß Deutschland das stärkste Heer der Welt besessen habe! Lloyd George weiß sehr wohl, daß die Friedensstärke der französischen Armee vor Kriegsbeginn 883 000 Köpfe betrug, während die deutsche Friedensstärke um diese Zeit nur die Höhe von 761 000 Köpfen erreichte. Die Gesamtfriedensstärke des russischen Heeres war im Sommer 1914 sogar auf 1½ Million gestiegen und sollte nach Durchführung der geplanten Vermehrungen mehr als 2 Millionen erreichen. Dementsprechend waren die Kriegsstärken. Durch die äußerste Anspannung der Wehrkraft erreichte es Frankreich, daß die Zahl der im Kriege verfügbaren und ausgebildeten Mannschaften über fünf Millionen betrug und damit trotz der weit geringeren Bevölkerung die Zahl der in Deutschland verfügbaren Mannschaften übertraf. Daß der Mannschaftsbestand Rußlands im Kriegsfalle fast unerschöpflich war, ist allgemein bekannt. Hierzu waren aber noch die Armee Serbiens, Belgiens und Englands, mit dessen Eingreifen der deutsche Generalstab sicher rechnete, hinzuzufügen. Diese Zahlen sprechen eine so deutliche Sprache, daß sich der Generalstab des Ernstes der Lage in hohem Maße bewußt war. Alle politischen Urkunden und amtlichen Denkschriften des deutschen Generalstabes in den Jahren vor dem Kriege beweisen, daß Deutschland den Angriff überlegener Feinde erwartete und sich zur Abwehr rüstete, keineswegs aber einen Angriffskrieg plante. Noch am 28. Juli 1914 hieß es in einer dem Reichskanzler durch General von Moltke zugestellten Beurteilung der Lage: „Deutschland will diesen schrecklichen Krieg nicht herbeiführen!"

Eine überraschend neue Theorie stellt Lloyd George auf, um die Schuldlosigkeit Englands zu beweisen. Er behauptet, Flotten seien ihrem Wesen nach Verteidigungsmittel: „Keine Hauptstadt der Erde kann durch Seegewalt allein erobert, kein Land kann durch eine Flotte annektiert oder besetzt werden, aber Armeen sind Instrumente des Erraffens. Eine überlegene Armee hat stets zum Angriff gedrängt." Der ehemalige englische Ministerpräsident rechnet mit völlig geschichtsunkundigen Lesern. Es genügt, ihm die Worte entgegenzuhalten, die der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, am 30. Mai 1907 in seinem Bericht nach Brüssel aussprach: „Angesichts der Entwicklung der Kriegsmarine des Deutschen Reiches heuchelt England Besorgnisse, deren Aufrichtigkeit ich für mehr als zweifelhaft halte. Es muß doch wissen, daß ein deutscher Angriff, selbst in einer recht fernen Zukunft, tatsächlich unmöglich ist. Im Gegenteil, Deutschland hat alles zu fürchten. Seit Jahrhunderten hieß es sich England angelegen sein, die Seestreitkräfte fremder Nationen zu vernichten, sobald sie eine gewisse Bedeutung erlangt hatten. Nach Holland hat Frankreich dies erfahren müssen. Dann ist die Reihe an Dänemark gekommen, dessen Schiffe ohne den geringsten Vorwand von Admiral Nelson vernichtet wurden, nachdem er als Freund in den Hafen von Kopenhagen eingelaufen war." Die Behauptung Lloyd Georges, daß Flotten nur Verteidigungsmittel seien, ist geradezu lächerlich.

Recht hat er dagegen, wenn er im zweiten Teil seines Aufsatzes den heutigen Militarismus Frankreichs an den Pranger stellt: Obwohl Deutschland entwaffnet sei, unterhalte Frankreich ein Heer von 736 000 Mann und eine Luftflotte von 1152 Flugzeugen. Nur ist dieser Militarismus Frankreichs nicht erst nach dem Kriege entstanden, sondern bereits vor dem Weltkriege eine der wesentlichen Ursachen der allgemeinen Spannung in Europa gewesen. Auch hierfür können wir uns auf das Zeugnis der belgischen Diplomaten berufen. Das belgische Ministerium des Aeußeren schreibt auf Grund der Berichte seiner Gesandten in einem Zirkular vom 23. Januar 1914: „Es sind in der Tat die Herren Poincaré, Delcassé, Millerand und ihre Freunde, die die nationalistische und chauvinistische Politik erfunden und befolgt haben, deren Wiedererstehen wir feststellen. Nun bildet diese Politik eine Gefahr für Europa und für Belgien. Man kann darin sogar die größte Gefahr sehen, die heute den Frieden Europas bedroht." Es sind wohlbekannte Persönlichkeiten, die der belgische Minister als Militaristen kennzeichnet. Lloyd George hat wenig Glück mit seinen Behauptungen in seinem Aufsatz „Rüstungen" gehabt. Der Aufsatz beweist nur wieder erneut, wie gedankenlos und leichtfertig die gegnerische Propaganda auch nach dem Kriege dauernd fortgesetzt wird.

Verhaftungen deutsch-völkischer Führer.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Berlin. Die polizeiliche Durchsuchung, die Donnerstag vormittag von Beamten der Berliner politischen Polizei in den Geschäftsräumen der deutschvölkischen Freiheitspartei und bei verschiedenen Führern dieser Partei in Berlin und zugleich auch in Kassel, Erfurt, Halberstadt, Hannover, Köslin, Magdeburg, Merseburg, Minden, Naumburg und Stolp vorgenommen wurden, erfolgten wegen des dringenden Verdachtes hochverräterischer Umtriebe und des Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921 betreffend das Verbot militärischer Verbände. Die Durchsuchung hat erdrückendes Material zutage gefördert. Die im Anschluß an die Durchsuchung polizeilich vorläufig festgenommenen Personen sind nach ihrem Verhör zum Teil wieder entlassen worden. Der andere Teil wurde dem zuständigen Richter vorgeführt. Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht über einen gegen die Reichstagsabgeordneten Wulle, Hennig und v. Graefe erlassenen Schutzhaftbefehl ist unrichtig.

Dazu schreibt die deutschvölkische Freiheitspartei unter anderem: Seit Wochen sind wir unterrichtet, daß die preußischen Regierungsstellen einen Schlag gegen die völkische Bewegung, in Sonderheit gegen die deutschvölkische Freiheitspartei planen. Vor dem 31. März sollten alle politischen Führer eingekerkert werden. Dieser geplante Schlag ist in den frühen Morgenstunden des Donnerstags vollzogen worden. Eine große Anzahl der Ortsgruppenführer unserer Bewegung ist verhaftet, die Hauptgeschäftsstelle unserer Partei durch ein großes Polizeiaufgebot durchsucht worden. Wie wir wissen, ist auch die Verhaftung der völkischen Abgeordneten geplant, und es ist bezeichnend, daß man zu diesem Schlag ausholt an dem Tage, an dem der Reichskanzler von Berlin abwesend ist. Der Stein ist ins Rollen gekommen durch die Entlarvung eines Polizeispitzels namens Richter, der sich in die Turnerschaft der Freiheitspartei eingeschlichen hatte. Diese Entlarvung erfolgte Donnerstag vormittag. Richter, der Angestellter der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums ist, leugnete mit aller Entschiedenheit, Spitzel zu sein oder überhaupt mit dem Polizeipräsidium in Verbindung zu stehen. Nachdem er sich von unserem Büro entfernt hatte, nahm er an der Tür in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter eine Verhaftung vor. Richter hat verschiedentlich in unserer Organisation zu politischen Morden aufgefordert, vor allem solle Klara Zetkin beseitigt werden, ein Ansinnen, das der Leiter unserer Spandauer Organisation, Major Snethage mit aller Entschiedenheit zurückwies. Zur Belohnung ist Major Snethage verhaftet worden. Vor den Augen der Reichs- und Landesregierung vollzieht sich der Aufmarsch der Roten Armee. Wir haben die Reichsregierung über den Stand der Dinge auf dem laufenden gehalten. Leider ohne Erfolg. Jetzt sind die Rüstungen so gut wie vollendet. Der Schlag kann erfolgen. Um zu verhindern, daß die völkischen Kreise in der Lage sind, sich zu wehren, beraubt man sie ihrer Führer. Das ist seit Wochen geplant. Bereits am 6. Februar lag beim Oberpräsidium Magdeburg ein Befehl des Ministers Severing vor, der an alle Polizeidirektionen die Aufforderung richtete, daß überall die Persönlichkeiten festgestellt werden sollten, die an der Spitze von rechtsradikalen Organisationen ständen.

Berlin. Ueber die Verhaftung von Angehörigen der deutschvölkischen Freiheitspartei wird noch von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bisher 26 Personen festgenommen worden sind. Unter ihnen befinden sich auch der bekannte Fregattenkapitän Kuhlmann und Professor Danehlke. Bei den Besprechungen über die Selbstschutzorganisation im Preußischen Landtage, die Freitag vormittag beginnen, werden auch die Vorgänge der deutschvölkischen Freiheitspartei zur Sprache gebracht werden. Von den Sozialdemokraten wird der Abgeordnete Hausschild sprechen. Innenminister Severing wird Darlegungen über das umfangreiche Material machen. Die Deutsche Volkspartei schickt als sprechenden Abgeordneten v. Campe, vielleicht auch noch den Abgeordneten v. Kardorff vor. Von den Deutschnationalen werden die Abg. Schlange und Jansen das Wort ergreifen. Wie wir weiter erfahren, hat Donnerstag abend noch Reichspräsident Ebert wegen der Aktion im Landtage mit Präsident Leinert Rücksprache gehalten. Die Reichsregierung wird die Aktion augenscheinlich nicht zu weit ausspinnen lassen. Sämtliche Parteien haben noch für Freitag vormittag Sitzungen anberaumt.

Englands Furcht vor Frankreich.

London. Am Mittwoch fand im Unterhause und im Oberhause eine Aussprache statt über das Verhältnis der Luftstreitkräfte Frankreichs und Großbritanniens.

Im Oberhause erklärte Lord Birkenhead u. a., die von Frankreich als dauernd in Aussicht genommene Friedensstärke betrage mehr als das Doppelte der britischen Friedensstärke. Dies sei sehr beunruhigend. Er habe niemals geglaubt, daß eine Nation, die England riesige Summen schulde, Mittel für so gewaltige Rüstungen in einer Zeit finden würde, in der nicht die geringste Aussicht bestehe, daß auch nur ein Pfennig des geschuldeten Geldes jetzt oder in naher Zukunft oder überhaupt zurückgezahlt werden könne, und dies geschehe, obwohl keine deutsche Luftbedrohung für die nächsten zwei Jahre bestehe und keine Luftbedrohung seitens Deutschlands im Verein mit Rußland zu befürchten sei.

Auf die Ausführungen Lord Birkenheads erwiderte Unterstaatssekretär Sutherland, die von Birkenhead angegebenen Zahlen seien nicht ganz zutreffend. Sollte nach der Ansicht der Regierung für die Reichsverteidigung eine größere Luftstreitmacht erforderlich sein, dann müsse sie geschaffen werden. Frankreich wolle eine große Luftmacht gegen einen Luftangriff auf Frankreich und Großbritannien seitens einer deutsch-russischen Kombination besitzen. Beim Einmächtestandard müßte England sofort 23 Millionen Pfund und, falls das volle französische Programm ausgeführt werde, 35 Millionen Pfund Sterling jährlich ausgeben.

Lord Haldane hielt die Lage der Verteidigung Englands für mißlich. Der Verteidigung Londons gegen Luftangriffe müsse eingehende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Frankreich treibe nicht zum Kriege mit England. Dieses aber müsse für die Möglichkeit von Aenderungen und Notfällen vorbereitet sein.

Lord Curzon gab seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck und erklärte, sollte es zum Kriege kommen, würde es England nicht möglich sein, in angemessener Zeit unter den neuen Bedingungen seine Flotte zu organisieren. Es müsse ein anderes Mittel der Verteidigung gefunden werden.

Lord Grey erklärte, seit dem Waffenstillstand seien die Dinge immer unsicherer geworden. Man befinde sich jetzt am Beginn eines neuen Rüstungswettstreites. In den allernächsten Monaten werde sich zeigen, ob man in Europa der Sicherheit entgegengehe oder sich von ihr entferne.

Französisches „Rechtsempfinden".

(Telegraphische Meldung.)

Paris. „Echo de Paris" meldet aus Mainz: Als Repressalie für die Verhaftung des Korrespondenten des „Intransigeant" George Lobonrel, der ohne Paßvisum in Marienburg angetroffen worden war, ist am Mittwoch der Redakteur der „Koblenzer Zeitung" Mermann verhaftet worden. Aehnliche Maßnahmen sollen jedesmal getroffen werden, so oft ein französischer Journalist der Verfolgung der deutschen Behörden ausgesetzt worden ist.

Köln. Der zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Chefredakteur der „Grevenbroicher Zeitung", Dr. Heinrich Staab, ist am 20. März gefesselt (!) von zwei Gendarmen aus dem Gerichtsgefängnis Krefeld nach der Strafanstalt Anrath übergeführt worden. Gleichzeitig erhielt er einen Ausweisungsbefehl, dem er sofort nach Verbüßung der Strafe Folge zu leisten hat.

Litauische Phantasien.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Der litauische Ministerpräsident Galvanauskas ist in Begleitung des litauischen Gesandten in Berlin in Paris eingetroffen. Er erklärte, die von der Botschafterkonferenz festgesetzte Lösung sehe ein Statut für das Memelgebiet vor und ein Abkommen über den Transportverkehr zur See. Das Memelgebiet sei stets „Klein-Litauen" genannt worden. (?) Während mehrerer Jahrhunderte habe Klein-Litauen dem Deutschen Reiche angehört, und der übrige Teil Litauens sei dem Zaren unterworfen gewesen. Daraus erklärten sich die Unterschiede nicht nur im Zivilrecht sondern auch im Unterricht und in der allgemeinen Entwicklung des Volkes, sowie sogar im Charakter (!) der Bewohner. Das Statut, das man jetzt ausarbeitet, müsse Rücksicht auf diese Unterschiede nehmen. Litauen treibe weder eine polnische noch deutschfreundliche Politik.

Die Dollarschatzanweisungen in Amerika.

(Telegraphische Meldung.)

New York. In Washington wird offiziell erklärt, daß das Staatsdepartement, wenn es auch dem beabsichtigten Verkauf von Schatzanweisungen der deutschen Dollaranleihe zugestimmt habe, dennoch in keiner Weise für die Sicherheit der Anleihe eine Bürgschaft übernehme. Die Firma Parson, Son & Co. in New York hat die Frage des Verkaufs der Zertifikate dem Staatsdepartement unterbreitet, welches erklärte, daß es kein Hindernis gegen deren Verkauf in Amerika sehe.

Deutscher Reichstag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Am Regierungstisch Reichsjustizminister Dr. Heintze. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Min. und gedenkt des Ablebens des Abgeordneten Cuno. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation Marx (Zentr.), die sich gegen die sächsischen Verordnungen wendet, wonach an religiösen Feiertagen Lehrern und Schülern keine Unterrichtsbefreiung zum Zwecke der Teilnahme an den religiösen Handlungen gewährt würde. In der Interpellation wird Abhilfe gefordert.

Abg. **Hergt** (Deutschn.) nimmt Stellung gegen die Verordnungen in Sachsen, Thüringen und Braunschweig, wo die religiösen Feiertage immer mehr gefährdet seien.

Abg. **Marx** (Zentr.) stellt fest, daß die ausgesprochenen Verordnungen nach Verhandlungen der Reichsregierung mit Sachsen und Braunschweig durch eine neue Verordnung ersetzt seien.

Abg. **Brath** (Deutschn.) begründet die Interpellation seiner Partei und stellt fest, daß die älteren Erlasse nur für die katholischen und jüdischen Schulen aufgehoben seien, nicht für die evangelischen.

Reichsinnenminister **Oeser** teilt mit, daß die Reichsregierung auf dem Standpunkt stehe, die Landesgesetzgebung sei berechtigt, Feiertage einzuführen und zu ändern, solange nicht anderes bestimmt sei. Es müsse eine Verständigung der Regierung mit den Ländern, Behörden und kirchlichen Behörden möglich sein. Wo keine Einigung zu erreichen sei, müsse der Staatsgerichtshof entscheiden.

Der sächsische Kultusminister **Fleißner** erklärt, daß die sächsische Regierung der Kirche gegenüber ihre verfassungsmäßige Pflicht tue.

Abg. **Schreck** (Soz.) stimmt dem Vorgehen der sächsischen Regierung zu.

Abg. **Everling** (D. Vp.) erklärt, es gäbe sächsische Schulen, wo die Kinder beteten, ehe die Lehrer die Klasse beträten.

Abg. **Bayerle** (Bayr. Vp.) unterstützt die Interpellationen.

Diese werden erledigt, Beschlüsse werden aber nicht gefaßt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag nachmittag 2 Uhr: Ernährungsministerium.

Schluß 6 Uhr.

*

Preußischer Landtag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Eine Große Anfrage des Zentrums verlangt Auskunft, was das Staatsministerium getan habe oder tun wolle, um die Gemeinde Haatsch, die unter schwerster Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes von den Alliierten der Tschechoslowakei zugesprochen worden ist, von der Trennung vom deutschen Mutterlande und vor der Fremdherrschaft zu retten. In der Begründung heißt es, daß die Entscheidung über Sandau noch ausstehe.

Ein **Regierungsvertreter** erklärt, daß am 14. März auch Sandau einstweilen der Tschechoslowakei zugesprochen worden sei. In der Kommission sei die Teilnahme eines deutschen Kommissars überhaupt nicht vorgesehen. Der Hinweis der deutschen Regierung auf diese Unterlassung sei erfolglos geblieben. Die Botschafterkonferenz habe die Wünsche der Bevölkerung auf Berücksichtigung ihrer Nationalität nicht beachtet. Die preußische Regierung halte die Entscheidung für einen schweren Fehlspruch.

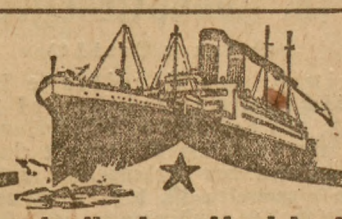
Darauf wird die zweite Beratung über den

Wohlfahrtshaushalt

bei dem Abschnitt Wohnungs- und Siedlungswesen fortgesetzt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag vormittag 11 Uhr: Interpellation über die Selbstschutzorganisationen.

Schluß 5 Uhr 20 Min.



Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

George Washington	28. März	2. Mai
President Roosevelt	4. April	9. Mai
President Arthur	11. April	16. Mai
President Fillmore	18. April	21. Mai
President Harding	25. April	26. Mai

Verlangen Sie Prospekt und Segelliste Nr. 177.

UNITED STATES LINES

BEUTHEN O.-S., Tarnowitzer Chaussee 27
HINDENBURG, Kronprinzenstrasse 144
BRESLAU,
Neue Schweidnitzer Strasse 6 (Allianzhaus)
Generalvertretung
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Schmuck und Religion.

Schmuck ist ein Kulturbedürfnis. Auch in den trübsten Zeiten ist das Verlangen nach freudigen Momenten, die sich aus Geschmack und kultureller Befriedigung ergeben, unbedingt vorhanden. Beim Schmuck kommt noch dazu, daß zwischen ihm und den Trägern eine Anzahl von persönlichen Beziehungen spielen, die im Empfinden des Volkes tief verankert sind. Der Schmuck ist allen Völkern nicht nur eine Ergänzung von Tracht und Kleidung, sondern auch eine persönliche Angelegenheit des Empfindens. Seit Jahrtausenden hat er im Volksgefühl starke symbolische Bedeutung. Der Skarabäusring der alten Aegypter, der Verlobungsring, der Trauring zeigen ohne weiteres, daß der Hauptwert derartiger Stücke nicht in dem Schmuckwert, sondern in der besonderen Beziehung liegt, die sie mit dem Träger verbindet. Einen noch stärkeren Einschlag ins Symbolische und ins Persönliche zeigt der Schmuck dort, wo er der Träger religiöser Gedanken ist. Er bringt dann starke persönliche Einstellungen des Trägers, Wünsche und Hoffnungen des Schenkenden zum Ausdruck. Ein Kreuz, ein Hoffnungsanker, ein Ring mit einem Stein, ein Kettchen mit einem Anhänger, der religiöse Momente betont, sind keine bloßen Schmuckstücke mehr, sondern die Vermittler von Gedanken, die die ganz persönliche Einstellung des Menschen andeuten und seine Zusammenhänge mit einer Welt, die über den Alltag hinausgeht. Sie sind Träger von Gedanken, die sich mit Zielen beschäftigen, die in einer höheren Richtung liegen. Durch derartige Sinnesrichtungen hebt sich der Schmuck aus dem Charakter der reinen Zierart heraus zur Höhe der Einstellung auf eine geistige Stimmung, auf eine prinzipielle Lebensrichtung. Es entsteht durch ihn eine besondere Verbindung zwischen dem Willen des Schenkenden und dem Empfinden des Beschenkten ein Zusammenfluß von Freude an Schönheit und Willenseinstellung auf Dinge des geistigen Gefühls.

Es ist kein Zufall, daß der Schmuck im Empfinden aller Völker von kulturellem Aufstieg sich sehr bald zur symbolischen Bedeutung emporgehoben hat. Das Freudige, das sich aus dem flachen Alltag heraus erhebt, ist jedem gesunden Volksempfinden etwas Erstrebenswertes und Dinge, die ihm dieses Freudige vermitteln, werden von ihm sehr schnell zu einer Höhe emporgehoben, auf der sie sich mit Neigungen zur Freude und Verschönerung verbinden. Es ist selbstverständlich, daß in einem Volke, das im religiösen Fühlen und Empfinden eine Erhebung sieht, diese Neigung sich in der Konfirmationszeit besonders stark geltend macht und so ist die Betonung schöner und erhebender Gedanken in schöner Schmuckform letzten Endes nichts anderes, als eine Dokumentierung kultureller Entwicklung in breiten, gesund über den Durchschnitt des Alltags hinaus empfindenden Volksschichten. Die Juwelenfirma Kurt Bodenstedt, Gleiwitz, Schützenstraße 5, ist in der Lage, eine vielgestaltige Auswahl darin vorzuführen, die auch weitgehende Ansprüche befriedigt. (Nachdr. verboten)

Nr. 81 — 23. März 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Das Reich der Frau.

Modeschau

Im Zeichen der Wollmode. Durch die gesteigerte Massenfabrikation von gewirkter Wollbekleidung, die dutzendweise in gleichartigen Macharten im Handel erhältlich ist, wendet sich unsere Damenwelt mit verfeinertem Geschmack immer mehr von der Anschaffung der Stapelware ab und gibt den handgearbeiteten, vorwiegend aus kunstgewerblichen Werkstätten stammenden „Einzel-Modellen" den Vorzug. Da sich jetzt nur „Bestbegüterte" die Anschaffung derartiger stilvoller Wollbekleidung aus der Werkstätte leisten können, würde dem Durchschnitt unserer Damenwelt mit kultiviertem Geschmack diese Besitzerfreude fremd bleiben, wenn ihr nicht die Möglichkeit bliebe, nach guten Publikationen selbständig das Nacharbeiten zu übernehmen. Diesem Zeitbedürfnis kommt der Verlag Otto Beyer, Leipzig-B, durch die Veröffentlichung einer geschlossenen, umfassenden Sammlung von nur handgearbeiteten fertigen „Einzel-Modellen" für „Wollbekleidung" entgegen. In den „Beyer's Handarbeits-Büchern" erschienen als Band 50 Wollkleidung für Haus und Straße. Band 51 Wollkleidung für Sport und Reise. Herausgegeben von Mizi Donner. Beiden Bänden sind Abhandlungen über „Praktische Hilfsmittel" für die Herstellung von Wollbekleidung beigegeben, die Ausführenden vorher bekannt sein müssen. Sie sind in allen Buchhandlungen und Handarbeitsgeschäften erhältlich, auch direkt zu beziehen vom Verlag.

Für den Haushalt

Brot frisch zu erhalten. Soll sich das Brot längere Zeit in gutem, mürbem Zustande halten, so verfährt man folgendermaßen: Zu je 8 Kilogramm Roggenmehl werden 2 Kilogramm Kartoffelmehl zugesetzt, beides trocken zusammengemengt, 2—2½ Kilogramm davon zum Auskneten zurückbehalten und das übrige mit sechs Liter Magermilch auf 25 bis 30 Grad Reaumur erwärmt, zu einem Teig zusammengerührt und diesem eine Handvoll Salz, sowie 100 Gramm mit Milch angerührte Hefe zugesetzt. Dann streut man reichlich Mehl darüber und stellt den mit einer wärmenden Decke belegten Teig an einen warmen Ort, damit er aufgeht. Wenn derselbe abends gegen 10 Uhr eingesäuert ist, so wird er am nächsten Morgen zeitig ausgeknetet, zugedeckt, nach 1½ Stunden in Brote geformt und dann eine Stunde lang gebacken.

Neue Strümpfe sollten nicht ungewaschen getragen werden; denn durch das erstmalige Waschen wird das Garn fester und haltbarer. Bei der Strumpfwäsche wasche man erst die hellen, dann die dunklen. Alle Strümpfe sind zunächst auf der unrechten Seite, dann auf der rechten zu waschen. Das Wasser soll gut handwarm sein. Auf je 3 Liter Wasser setze man zwei Eßlöffel Salmiak zu. Baumwollene Strümpfe werden wie gewöhnliches Zeug gewaschen. Das Ausspülen der Strümpfe hat gründlich zu erfolgen, da sich sonst die Seife in den Maschen festsetzt und eintrocknet. Bei nicht waschechten Farben gebe man dem Wasser eine Handvoll zerkleinerte Verbenenblätter bei und spüle in Essigwasser nach. Seidenstrümpfe müssen einige Stunden vor dem Waschen in Boraxwasser ziehen, worauf sie in lauem Wasser mit Gallseife gewaschen werden. Das Ausspülen erfolgt dann gründlich in reinem, lauwarmem Wasser, das mehrmals erneuert werden muß. Für farbige seidene Strümpfe benutze man vorteilhaft venetianische Seife.

Fettflecke entfernt man mit Benzin. Das Stück Zeug mit dem Fleck legt man zwischen zwei dicke Lagen reines Löschpapier, nachdem man den Fleck tüchtig mit Benzin getränkt hat. Mit einem warmen Eisen fährt man dann über den Fleck. Das aufgelöste Fett zieht in das Löschpapier. Das gewöhnliche Abreiben der Flecke mit Benzin führt nur dazu, das Fett aufzulösen, ohne daß dasselbe entfernt wird. Es bildet sich dann der allbekannte und berüchtigte Ring, der später durch Aufnahme von Staub nur um so häßlicher wirkt.

Aufpolieren von Möbeln. Zur besseren Erhaltung polierter und gebeizter Möbel ist folgendes Verfahren angegeben: Ein Stück Flanell wird zu einem faustgroßen Ballen, den man bequem mit den Fingern umspannen kann, zusammengedrückt und dieser mit alter, möglichst weicher Leinwand umhüllt. Auf den Ballen werden nun wenige Tropfen Mandelöl oder auch gutes Tafelöl gegossen und ebensoviel Tropfen reiner Spiritus (nicht denaturierter). Mit dem so betränkelten Ballen reibt man, fest aufdrückend, die Politur immer in kleinen Kreisen ab. Durch das feste und schnelle Reiben erwärmt sich das Holz, und der anhaftende Schmutz löst sich ohne Zuhilfenahme von Wasser los. Jedesmal ist nur eine kleine Fläche in Arbeit zu nehmen und erst, wenn diese glänzend ist, weiter zu gehen.

Zur Erhaltung der Stiefelsohlen. Wasserglas und Leinöl werden zu gleichen Teilen genommen und mit einem Hölzchen so lange verrührt, bis eine weißliche Salbe entsteht. Mit dieser reibt man die neuen Sohlen ein, läßt sie trocknen und wiederholt das Verfahren, bis die Sohlen nichts mehr von der Salbe annehmen. Die Sohlen werden dadurch nicht nur dicht, sondern auch haltbarer.

Der Hausarzt

Gegen rote Hände. Rote Hände lassen sich dadurch weiß machen, daß man sie abends in einen Lappen einschlägt, der mit Eidotter bestrichen ist. Auch werden sie dadurch weiß, daß man einen Teelöffel Myrthen-Extrakt in einem halben Kilogramm Wasser unter beständigem Rühren auflöst und die Hände häufig mit dieser Auflösung wäscht. Ein vorzügliches Mittel ist auch das Einreiben mit Hirschtalg oder Glyzerin. Am besten wendet man diese Mittel über Nacht an und zieht, um die Betten zu schonen, alte Glacéhandschuhe über. Der beste Schutz besteht im Tragen lederner Handschuhe.

Gegen den periodischen Nachthusten der Kinder. Ein gutes Mittel dagegen ist die öftere Ausspülung der Nasse mit warmem Wasser. Es kommt vor, daß Kinder, die den Tag über gar nicht husten, sobald sie ins Bett kommen, von heftigen, stoßweise auftretenden Hustenanfällen heimgesucht werden, die bisweilen die ganze Nacht andauern. Beobachtungen gaben die Gewißheit, daß in solchen Fällen stets ein Nasenkatarrh besteht. Bei Tag fließt die Absonderung durch die Nasenöffnung nach unten ab, in der Nacht aber zieht sie sich nach hinten in den Nasenrachenraum und erregt dort Hustenreiz. Durch sorgsames Ausspülen der Nase mit lauwarmem Wasser vor dem Schlafengehen wird die Absonderung und mit ihr der Hustenreiz beseitigt.

Die Kinderstube

Wie erziehen wir unser Kind zum Gehorsam? Das ist eine Frage, die das Herz gar vieler Eltern mit Sorge erfüllt. Jeglicher erzieherischer Erfolg kann sich ja doch nur auf Gehorsam begründen. Wie aber erzielt man diesen am besten? Nun, vor allem Dingen muß die Unterordnung des kindlichen Willens unter den unsrigen auf Liebe und Vertrauen beruhen, nicht aber auf gewaltsamen äußeren Zwang. Nicht etwa aus Furcht soll das Kind unseren Worten folgen, sondern aus dem Gefühl, uns durch höheres Alter und größere Lebenskenntnis klüger und vor allem erfahrener zu wissen, als sich selbst. Ist es uns gelungen, dieses Gefühl im Kind zu erwecken, ohne daß es dasselbe als erniedrigend empfindet (was unbedingt vermieden werden muß!), dann sind wir unserem Ziel ein großes Stück näher gekommen, dann wird uns das Kind den nötigen Gehorsam auch gern entgegen bringen. Es gilt aber auch, die einmal gewonnene Autorität nicht wieder untergraben zu lassen oder gar selbst zu untergraben.

Kochrezepte

Rote-Rüben-Gemüse. Man stellt von Butter und Mehl eine Schwitze her, die man in Magermilch gut verquirlt. In diese Soße schneidet man jetzt die sauber gewaschenen und geschälten Rüben in dünnen Scheiben hinein und läßt alles zusammen weich kochen. Kartoffeln, die vorher gekocht, geschält und in Scheiben geschnitten wurden, werden zu dem Rote-Rübengemüse gegeben, alles wird durcheinandergerührt und mit einem Brühwürfel gewürzt. Andere Art: Man schält die Rüben, schneidet sie in kleine längliche Stückchen und dünstet sie in Fett weich. Darauf stäubt man etwas Mehl daran, läßt das Gemüse etwas ziehen und gibt die nötige Brühe, die man aus einem Suppenwürfel hergestellt hat, hinzu. Alles läßt man darauf nochmals kurz einkochen und schmeckt mit Weinessig ab, bis das Gemüse einen angenehm säuerlichen Geschmack bekommen hat.

Kunstkraut auf Thüringer Art. Der aus dem Essig genommene Kohl wird in leichtem kochenden Salzwasser angedämpft, weichgekocht, darauf feingewiegt und durch die Maschine getrieben. Auf ein Pfund Kohl feinscheibig geschnittene, mürbe süße Aepfel und ein Eßlöffel voll gewaschene Korinthen beigefügt, nach dem Garwerden mit Appels Suppenwürze gekräftigt, mit weichlich ausgelassenem Speck geschmolzen und mit geriebener roher Kartoffel verdickt und zu Salzkartoffeln gereicht.

Pikante Zwiebelsuppe. Ein Tassenkopf voll scheibig geschnittene Zwiebeln werden mit Speck hellbraun gebraten, in kochendes Wasser oder Fleischbrühe gegeben, 20 Minuten gekocht, drei Löffel voll feinen Grieß einlaufen gelassen, darin ausgequollen und die Suppe mit Salz und Pfeffer und einer Messerspitze frischer Butter abgeschmeckt.

Gemischter Restesalat. Braten-, Schinken-, Wurstreste schneide man in feine, kleine Streifchen, mische Kopfsalat oder Endivien, Sellerie-salat, Rote Beete, Karotten, Spargel usw., alles fein geschnitten, dazu und richte mit pikanter Tunke, etwa aus einem weichgekochten Ei, einigen geriebenen Kartoffeln, Essig (besser Zitrone) Oel, Zucker, Senf, Salz und geriebene Zwiebel, einem Schuß Worcestersoße oder sonstiger Tunkenwürze hergestellt, an.

Kurze Rundschau

Amerikanische Frauen gegen die männliche Bevormundung. Dem Justizausschuß des New-Yorker Staatsparlaments wurden von der Nationalen Frauenpartei 25 Gesetzanträge unterbreitet, die darauf abzielen, die letzten Hindernisse, die der völligen Gleichstellung der Geschlechter noch entgegenstehen, vollends aus dem Wege zu räumen, indem sie den Frauen nicht nur die gleichen Rechte sichern, sondern auch die gleiche Verantwortung wie dem Manne geben. Einer dieser Anträge sieht z. B. vor, daß der Unterhalt der Familie nicht nur vom Mann, sondern auch von der Frau bestritten wird, und daß deshalb gegebenenfalls dem Mann das Recht zusteht, die Frau zum Unterhalt der Kinder gesetzlich zu zwingen. Ein anderer Antrag will bei der Wahl des Familienbesitzes der Frau das gleiche Bestimmungsrecht wie dem Mann einräumen. Ein dritter beseitigt die Gepflogenheit, nach der eine Klage wegen Beleidigung und Schadenersatz von dem Ehegatten eingebracht werden kann, gleichzeitig gibt er der verheirateten Frau das Recht, eine Zivilklage ohne Genehmigung des Mannes anzustrengen. Auch soll für die Schulden des einen der andere Teil nicht haftbar gemacht werden, es sei denn, daß das geliehene Geld im Haushalt Verwendung gefunden hat. Der Frau steht überdies das Recht zu, für ihre im gemeinsamen Haushalt geleistete Arbeit eine entsprechende Entlohnung zu fordern.

Für Kranke, Schwache und Genesende gehört zu jeder Mahlzeit eine Tasse „Kufeke". Wenn man „Kufeke" in Wasser aufkocht und auf besonderen Wunsch vielleicht noch etwas Milch hinzufügt, so ergibt dies ein Getränk von feinem Wohlgeschmack, das kräftigend wirkt, leicht verdaulich ist und gern genommen wird. Solch ein „Kufeke"-Getränk übertrifft an Bekömmlichkeit Kaffee, Tee, Kakao, selbst die Milch, und ist dabei billiger.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

46) (Nachdr. verb.)

„Mein Sohn kann mit seinem Werk zufrieden sein und besonders mit der Auswahl seiner Repräsentanten," sagte der Baron. Die Zeichnungen auf die Aktien der Grusinischen Oelanleihe wachsen noch immer. Die Welt atmet auf und glaubt, daß der Mühlstein Rußland, der auf ihr lag, und ihr den Atem benahm, zu schwinden beginnt. Die Presse tut das ihre dazu. Der Staat, der dem Bolschewismus abgerungen ist, verwirrt die klaren Sinne selbst sonst real denkender Geschäftsleute. Ich kann diesen Glauben nicht teilen."

„Und trotzdem hat das Bankhaus van Utrecht riesenhafte Anteile an der Gesellschaft?" warf Haller lächelnd ein.

„Sie mißverstehen mich, Herr Haller," sagte der Baron bedächtig. „Das Finanzunternehmen halte ich für gut und sicher, nur die jetzige Form will mir nicht ganz behagen, und ich kann die politischen Hoffnungen nicht daran knüpfen, die sich sicher auch mein Sohn macht."

„Der Jonkheer van Utrecht sieht in der Beteiligung ganz Europas nicht nur mit Kapital, sondern auch mit Arbeitskräften, sowohl technischer Art wie auch Arbeitsbataillonen, den Beginn einer Völkervereinigung auf wirtschaftlicher Basis. Die Erfolge, die wir bisher zu verzeichnen haben, dürften ihn und andere ermutigen."

„Ich weiß, ich weiß. Aber, Herr Haller, man spricht nicht umsonst vom Wirtschaftskampf. Seit die Völker aufgehört haben, sich wegen der Zänkereien ihrer Fürsten die Köpfe einzuschlagen, sind fast alle Kriege letzten Endes um wirtschaftliche Fragen ausgekämpft worden, und ihre Auswirkungen zeigten sich im Handel und Verkehr. Das europäische Sozietätsverhältnis wird nicht ungetrübt bleiben."

„Denken Sie an die Einmütigkeit der Vertreter der Mächte in Tiflis, an die Kundgebung der grusinischen Volksvertreter."

„Eben an die denke ich, aber ich habe auch den Fürsten Alexander nicht vergessen. Man hat, für mein Gefühl, dort unten einen Kuhhandel gemacht. Ein nationaler Staat konnte sich gegen das große Rußland nicht halten, wäre auch rettungslos in Zänkereien der unzähligen grusinischen Fürsten untergegangen. Man kann nicht mit einem Schlage von blutrot zu schneeweiß übergehen, der Masse des Volkes ist man nicht sicher, man fürchtet den Bolschewismus noch im eigenen Lande. So stopfte man allen Schreiern die Mäuler, machte sich Liebkind beim Völkerbund und ließ sich einen Statthalter vor die Nase setzen. Mein Sohn war ihnen genehm, er ist halb Kaufmann, halb Diplomat und hat die Verbindungen zur Hochfinanz, die man herbeisehnte. Aus der Rubelmisere ist man heraus, arbeitet mit eigenen Geldwerten, die nicht zu hoch stehen, um den Export zu gefährden und wegen des notwendigen Imports ausländischer Lebensmittel auch nicht zu niedrig. Um den Stand der Kurse macht sich Wallstreet sehr verdient."

„Sie vergessen die eigene Arbeit, Herr Baron," erwiderte Haller etwas gereizt.

Der Bankherr lächelte müde.

„Wenn man ein Menschenleben im Bankhause gestanden hat, dann weiß man, daß durch ehrliche Arbeit viel Geld verdient werden kann, und daß auch Werte geschaffen werden; man weiß aber auch, daß diese Werte nichts gegen ein Kopfnicken eines Finanzgewaltigen an irgend einer Weltbörse sind, nichts gegen Konzerne und Trusts, die mit Mitteln arbeiten, die sich der harmlose Sterbliche nicht träumen läßt."

„So erklären Sie uns da unten für Marionetten?"

„Ja, leider sogar für Puppen, die an zwei Fäden hängen. Am einen Ende zieht Wallstreet."

„Und am andern?"

Lord Leslie mit seinen Kanonen und der Chef der Lanciers in Tiflis."

„So kämpfen also zwei Nationen um uns."

„Zwei Weltanschauungen sogar, Herr Haller, der Kapitalismus Amerikas, der mit dem Dollar die Welt unterjochen will, und der englische Militarismus, dessen Langrohre die Häfen aller Welt bedrohen."

„Und der Völkerbund?"

„Tanzt entweder nach der Pfeife des Mächtigeren, oder er wird zerquetscht."

Haller wurde blaß.

„Und was denken Sie von dem Statthalter?"

„Sein Schicksal als Statthalter ist mit dem des Völkerbundes liiert."

„Wer wird nun aber siegen?"

Der Handelsherr reckte sich stolz auf.

„Siegen wird das Kapital. Deshalb, Herr Haller, hat sich mein Bankhaus an dem Unternehmen beteiligt und wird weiter eine führende Rolle spielen, in engster Fühlung mit dem amerikanischen Kapital und, wie ich sehr hoffe, unterstützt von den englischen Kanonen; denn die Machthaber auf der Insel drüben werden sich unseren Argumenten nicht verschließen können. Der Herr des Landes wird mein Sohn sein, wenn er nicht mehr in Tiflis als Puppe des Völkerbundes sitzt, sondern als Bankherr in diesem Zimmer."

„Und das ewige Feuer?"

„Das Feuer von Baku ist das Wahrzeichen des Landes. Es brennt hell in meinem Sohn, aber noch nicht ganz rein. Es ist noch zu viel jugendliche Begeisterung darin, die abgeklärte Flamme wird ruhiger brennen."

„Es ist noch ein anderes Feuer da unten, das ihn verzehrt."

„Sie meinen die Fürstin?"

Haller nickte.

„Der Statthalter ist mein Sohn, er wird zurückfinden. Er wird erkennen, daß die Fürstin keine Liebe kennt, sondern nur Politik."

„Das wissen Sie?"

Der Bankherr lächelte fein.

„Man braucht nicht an Ort und Stelle zu sein, um sich zu orientieren. Ein Bericht des Barons Sentink hat mich über Tiflis auf dem Laufenden erhalten. Diese Fürstin ist nichts als eine Führerin der Nationalen, ihre Politik wird stets national sein, und deshalb schon kann sie mit der des Statthalters nicht zusammenlaufen.

„Der Jonkheer glaubt ihr Dank schuldig zu sein, es bedrückt ihn, daß sie in den entscheidenden Momenten das Schicksal zu seinen Gunsten gelenkt hat."

„Ich hoffe, daß es nicht mehr ist. Brennt nicht unter der Asche noch ein anderes Feuer im Herzen meines Sohnes? Herr Haller, ich frage Sie als Adriaans Freund und —" er holte tief Atem — „als den Bruder Ihrer Schwester."

Haller überlegte einen Augenblick.

„Ich habe es manchmal geglaubt und vielleicht auch — gehofft," sagte er. „Aber mein Glaube hat wenig Boden gefunden, und es ist nicht Männersache, sich einen Kuppelpelz zu verdienen."

„Und Ihre Schwester?"

„Ich habe mich bemüht, ihr eine traurige Erfahrung zu ersparen."

Der alte Baron sah ihm in die Augen.

„Sie gefallen mir, Herr Haller, nicht erst seit heute. Glauben Sie einem alten Mann, der die Welt kennt, das Feuer, das da unter der Asche brennt, ist das wirkliche Feuer. Da ist keine Verblendung, kein Ehrgeiz, kein Haß, der es trübt. Die Flamme wird doch noch einmal rein brennen. Aber nun ist es Zeit für Sie. Und Wilhelmintje erwartet ja heute den bevollmächtigten Vertreter des Statthalters von Grusinien. Viel Glück, Herr Haller!"

Er erhob sich und geleitete seinen Gast zur Türe.

Eine Stunde später raste das elegante Auto van Utrechts mit Haller durch die Ebene nach dem Haag hinüber.

Neunzehntes Kapitel.

„Axel, sei so lieb und pfeif nit immer, daß du an der Wieden ein kleines Hotel kennst, mich langweilt's."

Der Markgraf von Piacenza rannte mit großen Schritten in dem Vorzimmer hin und her, in dem er mit seiner Frau auf den Empfang bei der Königin von Holland wartete. Er hatte die Hände tief in den Hosentaschen vergraben, so daß die goldene Stickerei zerdrückt wurde und der Stickbegen ihm dauernd zwischen den Beinen baumelte.

„Ich pfeif ja gar nicht," brummte er.

„Aeußerlich nicht, aber innerlich, ich hör's nicht, aber ich seh's. Geh, setz dich her."

(Fortsetzung folgt.)

Heute, den 22. März, 1½ Uhr morgens, verstarb mein inniggeliebter guter Gatte, unser treusorgender Vater, der **Glasschilderfabrikant**

Max Kaufmann

im besten Alter von 47 Jahren.

Sein Lebenszweck war Arbeit und Pflichterfüllung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Jenny Kaufmann
geb. Perls **und Kinder.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. März, 11½ Uhr, vom Trauerhause Beuthen, Friedrichstraße 23, aus statt.

Wer leiht
jungem Beamten auf kurze Zeit
250 000 Mk.
bei 50% Verzinsung? Offerten unter Z. 880 a. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Kinder-wagen
zu verkaufen.
Niklas, Beuthen,
Große Blottnitzastr. 20.

---

3 Schlager! — **Kammer-Lichtspiele** Beuthen O.-S. — **3 Programmteile!**

Von FREITAG — MONTAG

Die Rächerin ihres Stammes

AUGE UM AUGE.

7 Akte — In der Hauptrolle die berühmte amerikanische Tragödin **Alla Nazimova.** — 7 Akte

Von räuberischen Beduinen überfallen und gefangen - Die Tochter des Scheichs wird zum Hungertode verurteilt - Wegen Sklaverei mit Zuchthaus bestraft - Hassonta will die Vernichtung ihres Stammes rächen - Ein vereitelter Mordversuch - - -

Chaplins Autoliebchen.

Charlie Chaplins bestes Lustspiel in 2 Akten.

Chaplin, der Abgott aller jungen Mädchen.
Chaplin als rasender Ritter.
Von der Geliebten betrogen.

Bühnenschau:

Lange & Gibson,
die 2 phänomenalen Equilibristen in ihrer Original-Szene:
Im Billardsalon.

Intimes Theater
Dir.: Osk. Saklikower, Beuthen OS.

Von Freitag bis Montag

Was Sie noch nie im Film sahen

zeigt

das Meisterwerk der Welt-Filmliteratur.
Der Riesenerfolg aller internation. Hauptstädte

Geheimer Sklavenhandel.

Wo die Lampen düster brennen.

6 Akte — **Erlebnisse** hinter den geschlossenen Türen des Orients, der mit seinen Riegeln uralter, geheiligter Tradition der westlichen Zivilisation das Eindringen verwehrt. — 6 Akte

Der Prinz liebt ein Mädchen niederer Herkunft
Der Kaiser läßt das Mädchen heimlich verschleppen und als Sklavin verkaufen
Versteigerung am Sklavenmarkt
Prinz Wong als Tagelöhner in NewYork
Ein Kampf auf Leben und Tod

2. Film:

HENRY BENDER
der beste deutsche Komiker
in

Pömperlis Kampf mit dem Schneeschuh

5 Akte — Satirisches Sport-Lustspiel. Sportliche Hauptrollen: **Hannes Schneider — Lietta Korff** — 5 Akte

---

Konzerthaus Beuthen

Sonntag, den 25. März 1923, nachm. 4 Uhr:

Volkstümliches

Sinfonie-Konzert

des Voß-Orchesters.
Solist: Konzertmeister Adolf Bruno Winkler. **Dirigent:** Kapellmeister Hasso Voß.

Abends 8 Uhr:

Großes Streichkonzert

(Historische Märsche.)

Schützenhaus Beuthen.

Sonntag, den 25. März 1923,
von 6 Uhr nachmittags ab

großer Sportabend im Boxen und Ringen

der besten Sportler Oberschlesiens.

8 Gegner im Boxen und 8 Gegner im Ringen; darunter **Schwergewichtsboxer.** sowie im Ringen **Amateur-Weltmeister Paulini** gegen **Eduard Fiolka.** Meister von Schlesien.

Freunde und Gönner des Sports werden hierzu freundlichst eingeladen

Der Vorstand des Sportklubs 06.

Residenz-Lichtspiele Beuthen

Deutsches Haus. — Ring 13.

Motto: **Leid ist der Fluch jeder Kreatur.**

Ein ganz außergewöhnlich interessanter amerikanischer Sensationsfilm nach einer wahren Begebenheit!

Kazan, der Hyänenhund
6 Akte!

Die Wundertat eines amerik. Polizeihundes. Ein erschütterndes Drama — Original aufgenommen in den Schneefeldern von Alaska (Amerika). — Aus dem Inhalt: Ueberfall bei der Verhaftung — Gerechte Hundetücke — Kazan führerlos — Der Kazan sucht bei Tieren Mitleid, da er bei Menschen keines fand! — Hundekampf mit Wölfen — Kazan als Richter. — Ferner:

Die große Lüge.
6 Akte!

bringen eine fesselnde Sittentragödie und behandelt das Problem einer jener Unglücklichen, die sich aus dem Sumpfe des Lebens zurückfinden wollen.

Restaur. Deutscher Kronprinz

BEUTHEN O.-S. Feldstrasse 6/7.

Täglich
Künstler Konzert
Preiswerter Mittagstisch.
Reichhaltige Abendkarte.
Sonnabend: Kasseler Rippenspeer

A. CWIENK.

Reizende
Backfisch-Kleider

Besonders preiswert

Rein-wollene Kostüme Mäntel Kleider

Zerline Peri — nur Gerichtsstr. 9 I.

Restaurant Paul Ciossek

Beuthen O.-S., Breite Straße 13.

Morgen, Sonnabend, großes

Schweinschlachten

Früh 10 Uhr:
Wellfleisch, abends Wurstabendbrot.
Es ladet ergebenst ein
Paul Ciossek.

Bierstuben Monopol-Pils

Ring 20.

Sonnabend, 24. März 1923:

Schweinschlachten.

Früh Wellfleisch und Wellwurst, abends gebratene Wurst mit Sauerkohl.
Am Vorabend: **Wellfleisch, Wurst auch außer Haus. Bestgepflegte Vollbiere.**
P. Birghan, Geschäftsleiter.

Nur geschlossene Aufführungen.

Täglich: 4, 6, 8 Uhr.
Sonntag: 2, 4, 6, 8 Uhr.

Die feierliche Neu-Aufführung des groß. Lichtspiel-Oratoriums

Christus

das Leben und Wirken des Heilandes von der Geburt bis zur Auferstehung in 6 Kapiteln.

Das Drama von Golgatha

Das einzige Filmwerk, welches im gelobten Lande aufgenommen worden ist. Das heilige Grab, der Kalvarienberg, der Garten Gethsemane, der See Tiberias erscheinen in erstklassigen

Original-Aufnahmen

Verstärktes Orchester!

Jugendl. unter 18 Jahren haben Zutritt.

Film-Theater, Roßberg

Stadttheater Gleiwitz.

Direktion: Erich Fisch — Kurt Winter.

Freitag, abends 8 Uhr:

Weh' dem, der lügt.

Lustspiel in 5 Akten (7 Bildern) von Grillparzer.

Stadttheater Gleiwitz.

Direktion: Erich Fisch. — Kurt Winter.

Sonnabend, den 24. März abends 8 Uhr:

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten.
Musik von Leon Jessel.

Steckenpferd Teerschwefel-Seife

vorzügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten

Apoth. **Herm. Preuß,** Kais.-Fr.-Jos.-Platz; **A. Sollich,** Seifenfabr., Pfarrstr. 1; **Alb. Mitteks Nachflg.; Ad. Basset & Co.,** Brüningstr.; **E. Grzilwok,** Krakauerstr. 13; **Ew. Goriewoda,** Dyngosstr.; **Heinr. Vollmann,** Bahnhofstr. 10; **A. Glusa,** Tarnowitzerstr. 28; **A. Strempel,** Drogerie, Tarnowitzer Str.; **Ferd. Placzek,** Friedrichstraße, **Fa. Ziegler** in Schomberg.

Für unsere Brüder an Ruhr u. Rhein!

Kundgebung Oberschlesiens

am Sonntag, den 25. März 1923
vormittags 11 Uhr im Stadttheater Gleiwitz.

Die Vortragsfolge umfaßt musikalische, gesangliche, rezitatorische Darbietungen und Vorführung von Lichtbildern aus dem Ruhrgebiet. **Festredner** des Tages ist der von den Franzosen ausgewiesene

Regierungspräsident Dr. Grützner, Düsseldorf.

Die Veranstaltung will die Bevölkerung Oberschlesiens einigen in der gemeinsamen Willenskundgebung gegen die Vergewaltigung unseres Vaterlandes und gegen die Knechtung der Brüder an Rhein und Ruhr.

Ihr Schicksal ist auch unser Schicksal.

Unterstütze darum jeder diese Kundgebung durch seinen Besuch.

Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen **Schirdewahn,** Ring und Figulla, Schützenstraße in Gleiwitz sowie Sonntag, den 25. März, von 10 Uhr ab im Vorraum des Stadttheaters. — Bestellungen von außerhalb werden vom Landratsamt Gleiwitz telephonisch entgegengenommen. — Telephon Nr. 86.

Verband der Oberschlesischen Presse:
Johannes Bronk. Ignatius Krebs. Karl Ernst Mainka.
Arbeitsausschuß.

Förderung der Veranstaltung:
Bitta, Oberpräsident. **Dr. Budding,** Reichs- und Staatsvertreter. **Brauweiler,** Regierungspräsident. Kanonikus **Ulitzka,** Stellvertretender Landeshauptmann.

Ehrenausschuß:
Beck, kommissarischer Polizeipräsident. **Dr. Ing. Brennecke,** Generaldirektor, Oberschl. Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. **Brilka,** Pfarrer. **Clommer,** für den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Gleiwitz. **Dr. Freund,** Direktor, Oberschl. Eisenindustrie A.-G. **von Fritschen,** Postdirektor. **Geyer,** Landgerichtspräsident. **Gockel,** Verlag der Oberschlesischen Volksstimme. **Gorczawski,** für den Ortsausschuß Gleiwitz des Deutschen Gewerkschaftsbundes. **Grosser,** Studiendirektor. Frau Studienrat **Grosser,** Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins. **Harbig,** Oberregierungsrat, kommissarischer Landrat des Kreises Tost-Gleiwitz. **Dr. Hawel,** Schulrat für den Oberschl. Kulturverband. **Jeenel,** Stadtrat. **Kaisig,** Oberbibliothekar für den Verband der Volksbüchereien. **Kareski,** für den Verein der Kaufleute. **Kranichfeld,** Oberregierungsrat, Vorsteher des Finanzamtes Gleiwitz. **Larisch,** für den Allgemeinen Freien Angestelltenbund (Afa). **Miethe,** Ober-Bürgermeister. **Müller von Blumencron,** stellvertretender Landrat von Hindenburg. **Neumann,** Verlag des „Oberschlesischen Wanderer". **Dr. Ochs,** Rabbiner. **Okonsky,** M. d. R., Redakteur des „Volksblattes". **Pieler,** Generaldirektor der Ballestrem'schen Güterdirektion. **v. Ruffer,** Majoratsbesitzer, 1. Kreisdeputierter, Rudzinitz. **Schmidt,** Pastor. **Schumacher,** Telegraphendirektor. **Stedell,** f. d. Gewerkschaftsbund der Angestellten. **Dr. Stephan,** Oberbürgermeister Beuthen OS. **Schwan,** Bürgermeister Hindenburg. **Dr. Urbanek,** Landrat Beuthen. **Walewski,** Kreislehrerrat. **Woschek,** Rechtsanw. u. Notar, Stadtverordnetenvorst., Gleiwitz.

Eintrittspreise:

Mittelloge	6000.— Mk.	II. Parkett	3000.— Mk.
I. Rangloge	5000.— Mk.	II. Rang, Sitzplatz	2500.— Mk.
II Ranglogen	2500.— Mk.	Stehplatz, Parkett	1000.— Mk.
Orchestersitz	4000.— Mk.	Stehplatz, II. Rang	500.— Mk.
I. Parkett	3500.— Mk.		

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Tagung der Industriellen.

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 22. März.

Die „Eisenhütte Oberschlesien", Zweigverein des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf, hat nach mehr als 9jähriger, durch den Krieg und die Nachkriegszeit erzwungener Ruhepause ihre Tätigkeit vor kurzem wieder aufgenommen und veranstaltete ihre diesjährige Hauptversammlung in den Räumen des Kasinos der Donnersmarckhütte A.-G. in Hindenburg. U. a. nahmen an der Versammlung teil: Regierungspräsident Brauweiler (Oppeln), Reichsbahn-Direktionspräsident Dorpmüller (Oppeln), Berghauptmann Voelkel (Breslau), Oberbaurat Lauer (Reichsbahndirektion-Oppeln), Graf Krafft Henckel von Donnersmarck, der Vorsitzende der Handelskammer Oppeln, Generaldirektor Hoffmann, Landrat Müller v. Blumencron (Hindenburg), Regierungs- und Gewerberat Dr. Brandes (Oppeln), ferner der Rektor Magnifikus der Technischen Hochschule Breslau, Professor Dr. Mann und eine Reihe von Professoren des Lehrkörpers dieser Hochschule. Außer fast sämtlichen großindustriellen Unternehmungen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens hatten auch verschiedene große fachwissenschaftliche Verbände Deutschlands ihre Vertreter zu dieser Tagung entsandt. Des weiteren war der Hauptverein, der Verein deutscher Eisenhüttenleute-Düsseldorf, durch das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Petersen und einige andere Herren seines Vorstandes vertreten. Der Vorsitzende der „Eisenhütte Oberschlesien", Generaldirektor Dr. Brennecke, begrüßte die Erschienenen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der schwere Kampf, der zur Zeit

an Rhein und Ruhr

von einer waffenlosen, friedfertigen Bevölkerung gegen einen bis über die Zähne bewaffneten, grausamen Feind geführt wird, mit einem baldigen Siege für die gerechte deutsche Sache endigen möge.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes sei Folgendes kurz erwähnt: Der Mitgliederstand hat durch die infolge der Grenzziehung in Oberschlesien eingetretenen politischen Veränderungen gegen den Dezember 1913, in welchem Monat die letzte Hauptversammlung stattfand, leider eine Verringerung erfahren; indessen dürfte dieser Verlust durch die besonders in letzter Zeit zahlreich erfolgten Neuanmeldungen in Kürze wieder ausgeglichen sein. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Ergebnis: Generaldirektor Dr. ing. h. c. Brennecke (Gleiwitz), Vorsitzender, Direktor Amende (Hohenlinde), Oberhüttendirektor di Biasi (Berlin), Geheimer Oberbergrat Buntzel (Hindenburg), Geheimrat Caro (Hirschberg i. Schl.), Generaldirektor Euling (Borsigwerk), Generaldirektor Dr. ing. h. c. Hartmann (Breslau), Direktor Heil (Hindenburg), Geheimer Bergrat Dr. ing. h. c. Hilger (Berlin), Generaldirektor Kallenborn (Bismarckhütte), Kommerzienrat Märklin (Goslar a. H.), Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Niedt (Breslau), Direktor Riemeyer (Friedenshütte), Direktor Pohle (Borsigwerk), Direktor Schruff (Gleiwitz), Direktor Schweißfurth (Breslau), Generaldirektor Dr. techn. h. c. Sonnenschein (Witkowitz). Recht groß sind die Verluste, die der Tod in die Reihen der Mitglieder gerissen hat. Es starben seit dem Dezember 1913 insgesamt 62 Mitglieder. Den Kassen-Prüfungsbericht erstattete Direktor Heil (Donnersmarckhütte.)

Am 1. April 1919 konnte der Verein „Eisenhütte Oberschlesien" auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Eine besondere Feier aus diesem Anlaß mußte infolge der schwierigen Zeitverhältnisse unterbleiben, doch gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über

die Entstehung und die Geschichte des Vereins.

Der Verein „Eisenhütte Oberschlesien" wurde am 1. April 1894 gegründet. Die Hauptversammlungen nahmen durchweg einen glänzenden Verlauf und waren stets ausgezeichnet durch den Besuch von Vertretern der obersten Staatsbehörden, den Vertretern der verschiedensten staatlichen wissenschaftlichen Institute, besonders der technischen Hochschulen, den Vertretern der Groß-Industrie aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, sowie den Vertretern der örtlichen Behörden. Die beiden Ehrenmitglieder, die der Verein bislang hatte, Oberbergrat Wachler und Geheimer Oberbergrat Dr. Jüngst, sind inzwischen leider verstorben. Die „Eisenhütte Oberschlesien" hat stets regen, erfolgreichen Anteil an allen, das deutsche Wirtschaftsleben und insbesondere die Existenzbedingungen der deutschen Eisenindustrie betreffenden Fragen genommen, z. B. an allen wichtigen Verkehrsangelegenheiten, an den jeweiligen Handelsvertrags-Verhandlungen mit dem Auslande — besonders dem Zolltarifffragen — und an den einschlägigen Gesetzesverordnungen. Im Zusammenwirken mit den anderen hierfür in Betracht kommenden großen Fachorganisationen Deutschlands trug sie auch des öfteren wesentlich zur Lösung von Fragen der Ausbildung des technischen Nachwuchses an den technischen Hochschulen sowie an den Maschinenbau- und Baugewerkschulen bei. Unter ihrer Anregung und Mitarbeit wurden besonders von der Technischen Hochschule Breslau im oberschlesischen Industrierevier häufig Fachkurse veranstaltet, die den in der Praxis stehenden Technikern Gelegenheit gaben, sich über die Fortschritte auf technisch-wissenschaftlichem Gebiete auf dem laufenden zu halten. Die überaus starke eindrucksvolle und erfolgreiche Beschickung der Ostdeutschen Ausstellung in Posen im Jahre 1911 durch die oberschlesische Industrie war fast ausschließlich ihr Werk, und der damals von der Donnersmarckhütte A.-G. in Posen errichtete, riesige, eiserne Wasserturm, der in seinen unteren Räumen die Ausstellungsobjekte aller oberschlesischen Werke aufnahm und der heute in eine große Markthalle verwandelt worden ist, bleibt für alle Zeiten ein erhabenes Wahrzeichen oberschlesischer Ingenieurkunst und deutscher Kultur.

Hervorragenden Anteil nahm die „Eisenhütte Oberschlesien" an der Errichtung und Ausgestaltung der Technischen Hochschule Breslau. Der emsigen Tätigkeit ihres damaligen Vorsitzenden ist es nach unendlichen Schwierigkeiten im Zusammenwirken mit dem Hauptverein schließlich gelungen, der

Technischen Hochschule Breslau

ihre heutige Gestalt zu geben, trotzdem dieselbe auch heute noch einen Torso bildet, weil die Abteilungen für Bauingenieurwesen und Architektur immer noch fehlen und bei der schwierigen Finanzlage des Reiches in absehbarer Zeit wohl kaum zur Errichtung kommen dürften. Ihrer großen Dankespflicht gegen die „Eisenhütte Oberschlesien" gab die Technische Hochschule seinerzeit dadurch sichtbaren Ausdruck, daß sie dem Vorsitzenden die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber verlieh. Die Mitwirkung der „Eisenhütte Oberschlesien" blieb aber nicht allein auf die Frage der Errichtung und des Ausbaues der Technischen Hochschule beschränkt; sie nahm und nimmt noch fortdauernd, gleichfalls im engsten Zusammenwirken mit dem Hauptverein, auch Einfluß auf die Auswahl der für die Leitung der einzelnen fachwissenschaftlichen Abteilungen in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Der Verein steht überhaupt fortgesetzt in engster Fühlungnahme mit der Technischen Hochschule, der er nach jeder Richtung hin vollste Unterstützung angedeihen läßt. In der Woche vom 9. bis 14. April 1923 finden, gleichfalls unter tatkräftigster Mitarbeit und Förderung der „Eisenhütte Oberschlesien" und unter Leitung von Professoren der Technischen Hochschule Breslau, in den Räumen der Staatlichen Maschinenbau- und Hüttenschule Gleiwitz wissenschaftliche Fortbildungskurse mit Vorträgen für Hütteningenieure statt.

Nunmehr wurde in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen, großen Verdienste um die „Eisenhütte Oberschlesien" Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Otto Niedt (er war Mitbegründer des Vereins und seit dem Januar 1899 bis zum Dezember 1919 ununterbrochen Erster Vorsitzender) zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt und ihm die Ernennungsurkunde in einer prachtvollen, künstlerisch ausgestatteten Mappe vom Vorsitzenden mit kurzer Ansprache überreicht. Kommerzienrat Dr. Niedt dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und wünschte dem Verein auch unter der neuen Leitung weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Nach Vornahme von Satzungsänderungen und nach einigen weniger wichtigen Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden ergriff Bürgermeister Schwan (Hindenburg) das Wort. Gleichzeitig im Namen des Herrn Landrat Müller von Blumencron entbot er der Versammlung einen herzlichen Willkommensgruß und gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß gerade die „Eisenhütte Oberschlesien" es ist, welche die Stadt Hindenburg nach der dieser zuteil gewordenen Verleihung der Stadtrechte im Oktober vorigen Jahres als Erste mit einem Kongreß beehrte. Er hob hervor, in welch enger Weise Gedeih und Verderb der Städte besonders verbunden sind mit der Entwicklung der in ihnen schaffenden großindustriellen Unternehmungen. Im Anschluß daran richtete namens des Hauptvorstandes Düsseldorf, Generaldirektor Dr. Wiecke (Lauchhammer i. Sa.), Worte der Begrüßung an die Versammlung. Die heutige Tagung sei kein Fest, sondern eine Bestätigung der Zusammengehörigkeit und des Zusammenschlusses der Eisenhüttenleute in Oberschlesien. Dann schilderte er den schweren

Abwehrkampf,

in dem z. Zt. die Berufskollegen an Ruhr und Rhein gegen einen übermütigen, rücksichtslosen Feind stehen. Seine Rede klang in der festen Zuversicht aus, daß die Feinde sich an dem „deutschen Michel", der sich zum größten Erstaunen der Welt in einen deutschen, kerngesunden, starken und selbstbewußten Eisenhüttenmann verwandelt hat — sofern die Heimat ihm nicht selbst in den Rücken fällt — diesmal die Hörner ablaufen werden. Nunmehr folgten die auf der Tagesordnung vorgesehenen Vorträge, und zwar:

1. des Professors E. Diepschlag von der Technischen Hochschule Breslau über: „Die Temperaturen vor den Formen des Hochofens und ihre Abhängigkeit von Winderwärmung, Koksatz und Koksbeschaffenheit."
2. des Professors A. Hesse von der Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau über: „Die Inflation",
3. des B. Rothmann, Direktor der Oberschlesischen Stahlwerksgesellschaft m. b. H., Berlin, über: „Die Umwälzung in der Eisenwirtschaft."

Die Versammlung brachte den Ausführungen aller Redner das lebhafteste Interesse entgegen, und der Vorsitzende schloß darauf den offiziellen Teil der Tagung mit einem Glückauf für die weitere Zukunft der „Eisenhütte Oberschlesien." Im Anschluß daran fanden sich die Teilnehmer zu einem einfachen gemeinsamen Mittagessen im Kasino der Donnersmarckhütte A.-G. zusammen.

Stadtverordnetensitzung Gleiwitz.

(Von unserem Gleiwitzer Mitarbeiter.)

Gleiwitz. Die Stadtverordnetensitzung am Donnerstag brachte zu Beginn unerquickliche Themen. Der Vorsteher Woschek wollte nach wiederholten Ermahnungen schließlich darüber abstimmen lassen, ob das Kollegium gewillt ist, von dem parlamentarischen Brauch bei der Verhandlung Abstand zu nehmen. Nun mischten sich die Zuhörer in die Verhandlungen ein, und der Leiter hatte schwere Mühe, die Erregten zu beschwichtigen. Den Zündstoff hierzu gab die kostenlose Lieferung von 15 000 Ziegeln an

die hiesige Franziskaner-Niederlassung,

die von der sozialdemokratischen Fraktion angefochten wurde. Die Demokraten verlangten, daß in ähnlichen Fällen anderen Konfessionen gleiche Zugeständnisse gemacht werden, und stimmten, gleich den übrigen Fraktionen, dem Magistratsbeschlusse zu. Die Vorlage fand gegen die Stimmen der Sozialdemokraten Annahme. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden Anfragen und Erklärungen entgegengenommen. So teilte der Vorsteher mit, daß sich Stadtverordneter Günther wieder in Freiheit befinde. Er habe das Amt als Kuratoriumsmitglied des Städtischen Lyzeums niedergelegt, weshalb hierfür Neuwahlen stattfinden werden. Auf Anfrage des Stadtverordneten Behr (Kom.) gab Oberbürgermeister Miethe über den Verbleib der von den Franzosen zurückgebliebenen Gegenstände Auskunft. Die Sachen habe wohl die Stadt nach dem Abzug der Besatzungstruppen erfaßt, jedoch dann der zuständigen Feststellungsbehörde des Reiches übergeben, die wiederum nach dem Abzug auf legalem Wege verkauft worden seien. Die Stadtverordnete Frau Lowack gab die Erklärung ab, daß sie die Teilnahme an der Verhandlung des Wohnungsamtes mit Regierungsvertretern zur Klärung der Wohnungsverhältnisse abgelehnt habe und nicht, wie behauptet wurde, von der Sitzung ausgeschlossen worden sei. Aus der weiteren Aussprache ging hervor, daß eine

Nachprüfung der Stadtwirtschaftsamtsbücher

ausgeschlossen sei, da sie zwei Jahre währen und Millionen verschlingen würde. Die Schlußrechnungen sollen gelegt werden, um festzustellen, ob mit Ueberschuß oder Defizit gearbeitet worden sei. Die Fett- und Margarineverteilung soll nachgeprüft werden. Oberbürgermeister Miethe, der vom Stadtverordneten Behr (Kom.) angegriffen wurde, betonte, daß die Stadt zur Wirtschaftsführung gezwungen sei. Er stehe dafür ein, daß kein Beamter unehrlich gearbeitet habe. Bürgermeister Dr. Geisler erklärte zum Verkauf des Grundstückes, das eine Wellblechfabrik das Gelände kaufen wollte, aber den Verpflich-

Kunst und Wissenschaft.

Chorkonzert des Singvereins Beuthen.

23. März 1923.

Der Singverein Beuthen hat mit der Aufführung dreier gewaltiger Werke der deutschen Chorliteratur nicht nur eine physisch ungeheure Leistung — fanden doch zwei Konzerte an einem Tage, dazu nach einer Hauptprobe von tagszuvor statt — vollbracht, sondern auch, um diese Tatsache vorwegzunehmen, eine hochstehende künstlerische Leistung auf sein Gutschriftkonto gesetzt.

1. Das Nachmittagskonzert.

Beethovens Missa solemnis.

Dieses Werk wurde vom Singverein bereits in den letzten Jahren mehrfach herausgebracht. Unwillkürlich setzt der Beobachter die gestrige Aufführung mit den vorausgegangenen in Parallele. Erfahrungsgemäß lockert sich die Hochspannung jeder ausübenden Kraft mit dem gesteigerten Sicherfühlen, ein Moment, das gerade einem so unheuren Werke zum Verhängnis werden kann. Erfreulicherweise ist der Singverein in diesen Fehler nicht verfallen, wenigstens soweit es den Chor betraf. Daß der Allgemeineindruck des Nachmittags ein nicht ganz geschlossener war, lag an anderen Umständen, die noch beleuchtet werden sollen. Der Chor stand ganz unter der anstraffenden Leitung seines Dirigenten, der eingedenk der oben erwähnten typischen Erscheinung die Chormassen nicht einen Augenblick frei ließ. Noch einen anderen Vorzug hatte die gestrige Aufführung, die den eben genannten, der ja an sich etwas mehr Aeußerliches bleibt, nach der Tiefe fortsetzte: Episodenhaftes, Partikelleistungen wurden gewaltet zugunsten des größeren Schwunges, der umfassenden Linie. Niemals schlechtes Licht, das einen milden Schatten wirft, sondern weich, aber bestimmt sich abhebendes Hell-Dunkel nach Rembrandt'scher Manier. Der Chor, mit dem Dirigenten in rhythmisch-übereinstimmender Fahrt liegend, gab alles her, sich eifrig bemühend zu zeigen, daß er mehr vermochte als das wenig ausreichende Solistenensemble, das dem Ganzen wie ein Eisengewicht anhing. Immer war der Zuhörer froh, wenn der Chor ohne Solisten zu singen hatte. Biegsam zur Zeit dynamischer Schattierungen, wohltuend und zart im p, konnte er andererseits ein fettes Fortissimo gegen den Orchestersturm nicht aufbringen. Anerkennenswert war die Leistung des Chorsoprans, der die von Beethoven so rigoros oft verlangte Höhe und höchste Lage sicher packte und durch viele Takte hindurch festhielt.

In den Solopartien waren einschneidende Aenderungen vorgenommen worden, Aenderungen, die sich ganz erheblich zum Nachteil des Ensembles sowohl, als auch der Gesamtaufführung auswirkten. An Stelle des Kammersängers Henke sang Herr Ludwig Ruge (Berlin) die Tenorpartie. Zaghaft, kraftlos und nur hin und wieder von tenoraler Färbung, vermochte er nicht zu befriedigen. Die dramatische Szene des 3. Agnus Dei steht und fällt mit der dramatischen Durchschlagskraft des Tenors. Die Szene fiel. Auch der Baßist Kauffmann war Ersatzmann. Seine Stimme ließ ebenfalls eine kraftvolle Färbung vermissen. Immerhin zeigte er sich im allgemeinen seiner Rolle gewachsen. Am vorteilhaftesten stach die Sopranistin Freund-Mott (Breslau) hervor. Jedenfalls war sie rhythmisch fest und brachte von Haus aus eine klangvolle, wenn auch in der Höhe noch nicht kultiviert genug klingende Stimme mit. Die Altistin Sascha Laskowski (Berlin) erwies sich am unsichersten und brachte dadurch eine ruhige Abwickelung der Ensemblestellen dauernd in Gefahr. Streckenweise half sie sich durch mimische Mundbewegungen. An der Unzulänglichkeit des Ensembles lag es, daß die Ensemblestellen am Ende des „Gloria", im „Credo" und „Agnus Dei" zum Teil verunglückten.

Die Aufführung litt weiter an der stellenweise auffallenden Indisposition des Orchesters. Und da waren es in der Hauptsache die Bläser, denen man eine gewisse Unlust anmerkte und die sich mitunter recht lax gaben. Der Streichkörper besaß die altbewährte Biegsamkeit. Schwer aber war der gesamte Orchesterapparat zu bewegen, ein accelerando mitzumachen, noch schwerer, ihn in die bei Chorstellen ihm zukommende Einordnung zu bringen. Herr Konzertmeister Brischke lieh dem Violinsolo des „Benedictus" einen ungemein zarten Ton, der durch seine Einfachheit und Natürlichkeit ergreifen mußte.

2. Die Abendaufführung.

Ein seltenes Programm lag dem Abendkonzert zugrunde. Regers „100. Psalm", Bruckners Symphonie Nr. 7 und des letzteren „Te Deum", drei Werke von auserlesener Schönheit, füllten den Abend.

Ungleich frischer als am Nachmittag erklangen Chor und Orchester. Die staunenswerte Kraft des Chores ließ nicht nach und wuchs gegen Schluß der gewaltigen Regerkomposition geradezu in einen Orkan. Ungemein verwachsen schien das Orchester mit dem Chore zu sein. Die unerhörte Chromatik und die blühende Kontrapunktik Regers blieben nicht tote Partiturbuchstaben, sondern erfuhren eine allseitig abgeschlossene, hervorragende Belebung. Raschke war absoluter Herrscher über die Gesamtheit der Mitwirkenden. Mehr darüber zu berichten, hieße den Eindruck der Wiedergabe des Werkes abschwächen.

Bruckners 7. Symphonie, ein Werk voll durchsichtiger Klarheit der Themengebung, voller Lieblichkeit (Adagio) und sinnenfroher Wärme, ist vielleicht noch nicht ganzer Bruckner, ist nicht emanzipiert genug von wagnerischem Geiste. Der Zuhörer muß Freude haben an dem idyllischen Flöten- und Klarinettengezwitscher des 2. Satzes, muß sich ergötzen an der bunten Mannigfaltigkeit der Themchen und Orchestrierung des Scherzo, muß im Finale ergriffen sein von den herrlichen Wendungen der Blechbläser, die von den Streichern mit einschmeichelnden Kantilenen umgaukelt werden. Auch hier störte kein Mißton die tiefmusikalische Erschöpfung der Partitur.

Den Ausklang des Abends bildete das „Te Deum". Was in Bezug auf den Chor und das Orchester in Regers „100. Psalm" gesagt worden ist, hat in vollem Umfange für die Brucknerkomposition Geltung. Eine neue Aenderung mußte das Ensemble erfahren, da die Altistin plötzlich erkrankt war. Für sie sprang Fräulein Hansel (Beuthen) ein, wahrscheinlich nicht zum Nachteil der Solisten, die im allgemeinen besser disponiert waren, als bei der Aufführung der Missa.

Die beiden ausverkauften Häuser spendeten dem Dirigenten und den Mitwirkenden lebhaften Beifall, der in hohem Maße berechtigt war.

G. Kl.

Ein bibliographisches Jubiläum. In diesem Monat sind 300 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die erste Gesamtausgabe von Shakespeares Dramen herauskam. Sie erschien in Foliosformat und war von den beiden Schauspielern des Londoner Blackfriars-Theaters, John Heminge und Henry Condell, herausgegeben worden, und zwar, wie die Vorrede und der Titel behauptet, nach den Originalhandschriften. Das war indessen nicht richtig; denn abgesehen davon, daß nicht alle Dramen aus den im Besitz der Schauspielergesellschaft befindlichen Handschriften Aufnahme in dem Folioband fanden, ließ die Sammlung auch an Zuverlässigkeit und Textrevision alles zu wünschen übrig und wimmelte von Druckfehlern. An Umfang ist diese erste Folioausgabe vom Jahre 1623 nur mit der Bibel zu vergleichen. Sie enthielt auf tausend Folioseiten 36 Dramen; dem Titel war ein schönes Bild des großen William von Martin Dreas-Feder Ben Jonsons vorangestellt. Der Band Feder Von Jonsons vorangestellt. Der Band wurde vor dreihundert Jahren für ein Pfund Sterling verkauft. Man schätzt heute die Zahl der noch vorhandenen, in tadellosem Zustand befindlichen Exemplare auf die zehn; daneben mögen an die 150 Exemplare von minder gutem Zustand in den Bibliotheken verborgen sein.

tungen nicht nachgekommen sei, weshalb der Vertrag gelöst worden sei. Bewilligt wurden 125 000 Mark als Beihilfe zur Jugendpflege, wobei gewünscht wurde, die Räume für die Jugendzusammenkünfte paritätisch zur Verfügung zu stellen. Die auf die Stadt entfallenden Zuschüsse von 20 Prozent = 1 223 465 Mark für die Kleinrentnerunterstützung wurden bewilligt. Um einen kulturellen Mittelpunkt zu schaffen, stimmte die Versammlung der Sicherstellung des Volksbibliothekvereins zu und bewilligte für diese Zwecke 200 000 Mark. Ferner wurde die Uebernahme der Volksbibliothek in kommunale Verwaltung und die Errichtung der wissenschaftlichen Bibliothek, die im Jugendamt untergebracht werden soll, beschlossen. Die Leitung der wissenschaftlichen Bibliothek wurde Dr. Horstmann übertragen. Das Museum wird auf eine andere Grundlage gestellt, um es zu fundieren. Die Stadtgemeinde tritt einer zu gründenden G. m. b. H. bei und sorgt für die Besoldung des Museumsleiters, die zu 80 Prozent vom Staate und zu 20 Prozent von der Kommune geregelt wird. Dann wurde noch eine Reihe kleiner Vorlagen erledigt.

Ruhrspende.

42. Quittung.

Beamte u. Angestellte einer Steinkohlengrube in Ostoberschlesien (2. Rate)	140 000 M.
Beamte einer Industrie in Ost-Oberschl.	135 000 „
Josef Riemel, Gogolin	1 500 „
	276 500 M.
Bestand:	15 622 330 „
Gesamtbetrag:	**15 898 830 M.**

Preisnotierungen im Nahrungsmittelgroßhandel.

Durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien wurden auf Grund des vorliegenden Angebots und der Nachfrage folgende Preise ermittelt. (Die Preise gelten ab Lager der Großhändler für ½ Kilogramm): Inlandzucker (ohne Sack) 785 M, Kaffee, gebrannt 10 000—12 000 M, gebrannte Gerste, lose 700 M, Tee 10 000—12 000 M, Vollreis 850—950 M, Bruchreis 750—850 M, gelbe Viktoria-Erbsen 900—950 M, kleine Speise-Erbsen 800—850 M, Bohnen (ungarische) 850—900 M, Gerstengraupen und Grütze nach Beschaffenheit 900—950 M, Haferflocken (lose) 850—900 M, Schnittnudeln 900—1000 M, Steinsalz 70—85 M, Siedesalz 100 M, Seife 2200 M, Pflaumen, je nach Beschaffenheit 750—850 M, Kunsthonig 675 M, Kartoffelmehl 500—550 M, Pfeffer, schwarz 3500—4000 M, Piment 2800 M, Streichhölzer (pro Paket) 750 M, Weizengrieß 700—800 M, Auszug 700—800 M, Weizenmehl 600—650 M, Roggenmehl 550—600 M, Schmalz 3800 M.

Beuthen und Kreis.

* **Bestandenes Examen.** Cand. pharm. Ewald Brzoska, Sohn des Konrektors Brzoska von hier, hat in Braunschweig die pharmazeutische Staatsprüfung bestanden.

* **Neuer Zuckerpreis.** Für Märzzuckermarken ist der Preis für ein Pfund Zucker auf 900 Mark im Kleinhandel festgesetzt.

* **Für Empfänger von Militärrenten.** Infolge Erhöhung der Militär-Versorgungsgebührnisse vom 1. März ab haben die in Betracht kommenden R- und H-Rentenempfänger der Zahlstelle des Postamts Beuthen am 29. März zwei Quittungen vorzulegen, und zwar die erste als Nachzahlung für März über den doppelten und die zweite für April über den dreifachen Betrag der für Monat März erhaltenen Rente. Zur Vermeidung einer Umschreibung der Quittungen erscheint es zweckmäßig, die Quittungsformulare hinsichtlich des Betrages unausgefüllt zu lassen.

* **Eisenbahn-Kleintierzucht- und Gartenbauverein.** Zur Neuwahl des Vorstandes fand im Restaurant Feldschlößchen unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Rangiermeisters Stephan eine außerordentliche Generalversammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde Lokomotivführer Beilschmidt gewählt. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden fiel auf den Eisenbahnassistenten Wittek. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach der Vorstandswahl hielt der Vorsitzende des städtischen Kleintierzuchtvereins, Spediteur Remus, einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit des Zusammenschlusses aller vier Beuthener Kleintierzuchtvereine zu einer Einkaufsgenossenschaft. Der Eisenbahn-Kleintierzucht- und Gartenbauverein erklärte seinen Beitritt zu dieser Einkaufsgenossenschaft.

* **Der Kriegerverein** hält am Sonntag, 25. März, nachmittags 3 Uhr 30 Min., im kleinen Konzerthaussaale eine Monatsversammlung ab.

* **Ehemalige Schüler des Hindenburg-Gymnasiums** übersenden ihre Beitrittserklärungen zu dem neu gegründeten Bund ehemaliger Schüler an den Kassierer Kurt Tschauner, Dyngosstraße 40, Bankkonto Darmstädter und Nationalbank, Zweigniederlassung Beuthen.

* **Bobrek.** Friseur Franz Stephainski kann auf eine 30jährige Tätigkeit am hiesigen Orte zurückblicken. Er, sein Sohn und zwei seiner Töchter sind mit der Ehrendenkmünze des Weltkrieges ausgezeichnet worden.

Gleiwitz und Kreis.

* **Das städtische Bauprogramm** wird auch in dem kommenden Baujahr recht umfangreich sein. Das Hauptinteresse lenkt sich auf die Verlängerung der Markgrafenstraße zum Königsplatz, wo zur Zeit Steine und Baumaterial in ungeheuren Mengen angefahren werden. Die oberschlesische Eisenindustrie beginnt dort mit dem Bau eines Beamten-Wohnhauses. Außerdem sind bekanntlich verschiedene Verwaltungsgebäude und andere größere Bauwerke vorgesehen. Auch ist geplant, hier das Rathaus mit dem davorliegenden Rathausplatz zu errichten.

* **Wucher.** Ein Kaufmann wurde zur Anzeige gebracht, weil er ein Paar Gummiabsätze für 1000 Mark verkauft hatte, die in anderen Geschäften mit 600 Mark verkauft wurden.

* **Straßenräuber.** Von Banditen überfallen und um ein Fahrrad beraubt wurde die 17jährige Elise Zobel aus Kochelsdorf. In der Nähe von Petitschen traten dem Mädchen zwei junge Männer in den Weg, warfen es in den Straßengraben, raubten ihm das Rad und verschwanden.

* **Jugendliche Diebin.** Ein Schulmädchen, das Milch austrägt, kam in die Wohnung einer Arbeiterin in der Ellguther Straße, wo sie auf dem Tische eine Handtasche liegen sah. Das Kind öffnete die Tasche und entwendete einen goldenen Herrenring mit rotem Stein.

* **Ueberführt.** In Richtersdorf stand eine Frau im dringenden Verdacht, Wäschestücke gestohlen zu haben. Eine Durchsuchung der Wohnung förderte sechs Handtücher, zwei Tischtücher, mehrere Dutzend Servietten zu Tage, die beschlagnahmt und den Bestohlenen wieder ausgehändigt wurden.

* **Entkommen.** Einem Polizeibeamten fiel Mittwoch abend das verdächtige Verhalten eines Mannes auf, der Metall auf seinem Rücken trug. Der Beamte stellte den Mann und nahm ihm das Metall ab. Die näheren Untersuchungen ergaben, daß das Metall entwendet worden ist. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

Ratibor und Kreis.

* **Der Wochenmarkt am Donnerstag** hatte überhaupt keine Butter aufzuweisen. Eier kosteten 230 Mark das Stück. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 3600 M, Rindfleisch 3000 M, Kalbfleisch 3200 M, gute Wurst 4000 M, Gehacktes 3600 M, grüner Speck 4800 M, Räucherspeck 6000 M, Rindertalg 3000 M und Nierentalg 4000 M je Pfund.

* **Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Offizier-Bundes** (D. O. B.), die vor einigen Tagen gegründet worden ist, hielt in der „Zentralhalle" ihre erste Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden, Major a. D. Warsitz, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Fassung der Ortsstatuten wurde in der bisherigen Fassung genehmigt. Der Beitrag für das Vierteljahr wurde auf 2000 M festgesetzt.

* **Oeffentliche Volksversammlung.** Im „Deutschen Haus" fand Mittwoch abend eine große Volksversammlung statt, in der der frühere Reichspostminister Giesberts das Referat hielt. Er sprach über die Besetzung des Ruhrgebiets und drückte der dort kämpfenden Bevölkerung in warmen und begeisterten Worten seine vollste Anteilnahme aus. Die Versammlung wurde mit dem Deutschlandliede geschlossen.

* **Gefaßte Schwindlerin.** Eine 36 Jahre alte Frau hatte bisher in der Tracht einer Krankenschwester umfangreiche Schwindeleien verübt. Sie hatte sich von einer Dame in der Vorstadtstraße mehrere Bekleidungsstücke geliehen, die sie aber nicht wieder zurückgab. Auch andere Betrügereien werden ihr zur Last gelegt. Sie wurde nunmehr von der hiesigen Polizei festgenommen.

Leobschütz und Kreis.

* **Aufgeklärter Raubmord.** Wie wir berichtet haben, wurde an dem ledigen Schuhmachermeister Flaschka in Piltsch ein Raubmord verübt, der nun seine Aufklärung gefunden hat. Als Täter kommen drei polnische taubstumme Schuhmacher in Frage, die hier schon einmal in Haft gewesen sind. Nach ihrer Freilassung haben sie sich weiter im hiesigen Kreise aufgehalten und sind am Mordtag bei dem ermordeten Schuhmachermeister gesehen worden.

* **Leitungsdiebstahl.** Aus der Leitung des hiesigen Fernsprechnetzes wurde wiederum ein größerer Posten Leitungsdraht im Werte von über einer Million Mark gestohlen.

Oppeln und Kreis.

* **Ruhrspende.** Die Beamten und Hilfsbeamten der hiesigen Eisenbahnverwaltung haben 440 000 Mark an die Ruhrhilfe abgeliefert. Als dritte Rate hat der Verein für Rasenspiele der Ruhrhilfe ebenfalls 23 630 Mark übermittelt.

Ost-Oberschlesien.

Warschauer Getreidebörse vom 22. März.

A. W. Hafer, Kongreßpolen (fr. Verladestation) 125 000, Hafer, Pommerellen (fr. Verladestation) 120 000, Posener Roggen (fr. Verladestation) 105 000—104 000, Posener Braugerste (fr. Verl.) 97 100, Posener Roggenmehl, 70 Prozent (fr. Verl.) 185 000, Roggenkleie (fr. Warschau) 55 000, Roggenkleie (fr. Magazin des Absenders) 54 000, Gerstengrütze (fr. Verl.) 175 000, Leinkuchen (fr. Warschau) 100 000, blaue Wolfsbohnen 167 500. Tendenz unverändert, Umsätze mittelmäßig.

*

Kattowitz und Kreis.

* **Einbrüche.** Unbekannte Täter drangen in das Lager von Neumann, Grundmannstraße, ein und entwendeten Wäsche im Werte von 12 000 000 d. M. Aus dem Manufakturwarenlager von Max Gutfeld wurden 100 Taschentücher und 16 Stück Inletts im Werte von 500 000 d. M. gestohlen.

* **Treibriemendiebstahl.** Aus dem unverschlossenen Büro der Fannygrube in Laurahütte wurde ein Treibriemen im Werte von 3 000 000 d. M. gestohlen.

* **Diebisches Dienstpersonal.** Die beim Kaufmann Sigmund Leonard als Stenotypistin angestellte Marta Marzoll entwendete 200 000 d. M. Die Diebin ist geflüchtet. Eines ähnlichen Vergehens hat sich eine gewisse Viktorie Schikora aus Laurahütte schuldig gemacht. Sie stahl ihrer Dienstgeberin verschiedene Sachen im Werte von 500 000 d. M.

* **Auf der Suche nach Geschädigten.** Die gegenwärtig im Gefängnisse zu Kattowitz befindlichen Banditen, und zwar Prudlo, Völkert und Wlosek haben in der Umgegend von Kattowitz eine ganze Reihe von Raubüberfällen verübt; außerdem haben sie auf der Straße zwischen Radoschau-Bismarckhütte drei Frauen und zwei Männer, und im Kreise Pleß einen Mann überfallen. Die Forschung nach den Geschädigten blieb bis jetzt erfolglos.

Königshütte.

* **Ueberfallen und beraubt.** Fleischermeister Karl Luppa aus Deutsch-Piekar hatte sich zum Vieheinkauf mit seinem Gespann nach Kongreßpolen begeben. Unweit der alten Grenze fielen plötzlich mehrere mit Revolvern bewaffnete Banditen über das Gespann her und raubten dem Besitzer das Gespann und 3 Millionen d. Mark.

Myslowitz.

* **Ein Wagen mit Alteisen und Kupferdraht beschlagnahmt.** Die Polizei hat einen gewissen Alfons Brudniok und Alfred Fabian, beide aus Myslowitz, in dem Augenblick gefaßt, als sie mittels eines Wagens eine größere Menge von Alteisen und Kupferdraht fortschaffen wollten. Die Polizei vermutete, daß die Waren von einem Diebstahl herrühren. Brudniok und Fabian versuchten die Polizeibeamten mit einem Geldbetrage zu bestechen.

Aus den Gerichtssälen.

Jugendliche Verbrecher. In den letzten Tagen standen vier junge Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren vor dem Jugendgericht Oppeln wegen verschiedener Leitungsdiebstähle, die sie mehrere Monate hindurch begangen haben. Der eine Täter erhielt drei Monate Gefängnis und der dritte eine Woche Gefängnis, während dem vierten eine Verwarnung erteilt wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der kleinen Synagoge.

Freitag, den 23. März, abends 6 Uhr; Sonnabend, den 24. März: Erster Gottesdienst. 8 Uhr; zweiter Gottesdienst 10 Uhr; Sabbathausgang 6,41 Uhr; an den Wochentagen abends 6,15 Uhr, morgens 6.45 Uhr.

Turnen - Spiel - Sport

Hockey.

Die Hockeyabteilung der Sportfreunde-Breslau in Beuthen. Der Hockeyabteilung des T.-V. Frisch-Frei-Beuthen hat für Sonntag, den 25. März, die Vereinigten Breslauer Sportfreunde mit ihrer ersten Herren- und Jugendmannschaft nach Beuthen verpflichtet. Die Sportfreunde stehen in Breslau an dritter Stelle. Die Herrenmannschaften spielen um 11 Uhr auf dem Sportplatz im Stadtpark. Nach diesem Spiel werden sich die Jugendmannschaften beider Vereine messen.

Leichtathletik.

Oberschlesische Waldlaufmeisterschaft 1923.

Nach den jetzt feststehenden Meldungen wird die Oberschlesische Waldlaufmeisterschaft in Leobschütz von 59 Jugendlichen, 15 Frauen und 69 Erstlingen, Anfängern, Junioren und Senioren aus ganz Oberschlesien beschickt werden. Von namhaften Leichtathleten seien genannt Loewe und Gebr. Sindermann (Gleiwitz), Sorowka (Oppeln), Oberschlesiens 5000-Meter-Meister, Büch und Kunik (Kosel), Richter (Hindenburg) und Geier (Neustadt). Das für dieses Jahr gewählte Gelände — der Leobschützer Stadtforst — eignet sich für diese Veranstaltung sehr gut. Der Start ist nachmittags 2 Uhr. Nach dem Laufen findet noch die Vorrunde der Gaupokalhandballspiele statt, und zwar treffen sich als Gegner die repräsentativen Gaumannschaften der Gaue Kosel-Neustadt und Ratibor. Der Sieger aus dem Wettkampf wird am 29. April das Endspiel um den Gaupokal gegen Gleiwitz in Kosel austragen.

Schwerathletik.

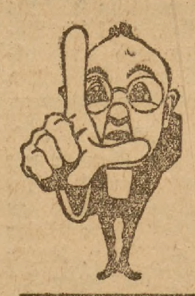
Amateurweltmeister Paulini ringt in Beuthen. Der Sportklub 06-Beuthen veranstaltet am Sonntag, den 25. März, Box- und Ringkämpfe. In beiden Kämpfen treffen acht Gegner aufeinander. Die Boxkämpfe sind mit erstklassigen Gegnern, die irgend eine Meisterschaft errungen haben, besetzt. Im Ringen treten schlesische und oberschlesische Meister auf. U. a. ringt der Amateurweltmeister Karl Paulini gegen den schlesischen Meister Eduard Fiolka. Beide Ringer verfügen über gute Technik.

Sportvereine.

Die Sport-Vereinigung Ratibor 03 hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Vorstandswahlen ergaben für die Hauptämter fast durchweg die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Als Erster Vorsitzender wurde Major Ernst v. Szczutowski wiedergewählt. Großen Raum beanspruchte die Aussprache über das von dem Protektor des Vereins, Erbprinzen von Ratibor, zur Verfügung gestellte Gelände. Für den Platzbaufonds wurden von der Versammlung umfangreiche Beträge gezeichnet. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden. Die Mitgliederbeiträge wurden der heutigen Zeit entsprechend erhöht.

Vor jedem Feste,

also auch vor Ostern, steigt sowohl der Bedarf als auch die Kauflust des Publikums. Wer sich als Geschäftsmann diese Zeit nutzbar machen will, benutze den Anzeigenteil der „Ostdeutschen Morgenpost" jetzt mehr denn sonst.



COPRIMA

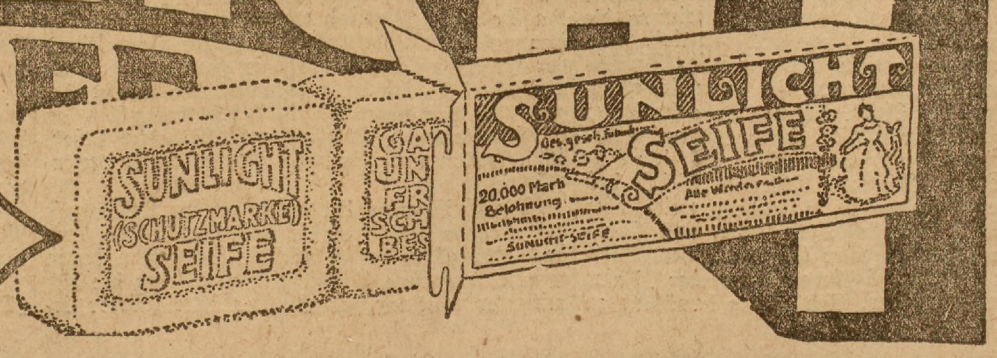
(100 PROZENT COCOSFETT PRIMA)

QUALITÄT ERSTKLASSIG!

Durch hohen Fettgehalt sparsam im Gebrauch!

SUNLICHT SEIFE

Achten Sie auf Packung und Prägung



Stellen-Angebote

Eisenbetoningenieur
oder
Techniker

1. Kraft, für Büro und Baustelle, für Polnisch-Oberschlesien, für sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter **K. 1634** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz erbeten.

Propagandachef

sowohl im Propaganda- als auch Reklamewesen erfahren, erstklassige Kraft, von hiesigem bedeutenden Handelsunternehmen mit einigen Filialen zum baldigen Eintritt

gesucht.

Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit auf diesem Gebiet unter **K. 1640** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Für unsere Kattowitzer Filiale suchen wir einen mit der Branche, speziell aber mit den technischen Gummiartikeln, durchaus

vertrauten Herrn,

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Nur zuverlässige Herren wollen sich melden.

Continental Caoutschouc & Gutta-Percha Compagnie
Kattowitz, Direktionsstraße 3.

Kräftiger
Laufbursche
per sofort gesucht.
M. Wolff jr., Beuthen O.-S., Ring 14.

Zahlreiche
Angebote
erhalten Sie durch ein Inserat in der „Ostdeutschen Morgenpost"

Zum sofortigen Antritt suchen wir eine durchaus tüchtige
Stenotypistin.

Es kommen nur solche Damen in Frage, die in den einschlägigen Arbeiten durchaus perfekt sind und über eine saubere Handschrift verfügen.
Anfängerinnen ausgeschlossen. Ausführlich gehaltene Bewerbungsschreiben mit Angabe von Referenzen unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an:

Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges.,
Kattowitz, Teichstraße 9.

Für mehrere Grubenkaufhäuser einer großen Bergverwaltung wird ein tüchtiger Kaufmann als

Kontrollbeamter und Einkäufer der Warenhäuser

gesucht. Der Herr soll die Wareneingangs- und Ausgangskontrolle überwachen, als Revisor für die Warenlager tätig sein und die Einkäufe durchführen.

Herren aus der Kolonial- oder Textilwarenbranche, die auch buchtechnisch firm sind, wollen sich für diese Vertrauensstellung unter Angabe ihrer bisherigen Stellungen, Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen bewerben. Besoldung erfolgt nach Vereinbarung. Angebote ohne Originalbeilagen unter **K. 1641** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Bank für Handel u. Gewerbe Krappitz
eingetr. Gen. m. b. Haftpfl.

Die Stelle eines
Vorstandsmitgliedes
soll bei unserer Genossenschaft zum 1. April, eventuell später, besetzt werden. Geeignete, mit dem Genossenschaftswesen vertraute Bewerber werden ersucht, Bewerbungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Baumeister Buja in Krappitz OS. einzusenden.

Korrespondent

erfahrener und selbständig arbeitender Kaufmann, mögl. aus dem Chemikalien-Großhandel, von hiesiger Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Nur erstklassige Bewerber, welche an eine solide Tätigkeit gewöhnt sind, belieben Angebote einzureichen. Größere Kautionssicherheit unerläßlich, weil Vertrauensposten.
Offerten unter **C. 903** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

In Oberschlesien bereits gut eingeführte
Maschinen- u. Armaturenfabrik
sucht für diesen Bezirk tüchtigen, verkaufsfreudigen
Vertreter

Bewerber, die beide Landessprachen beherrschen, bevorzugt. Ausführliche Angebote erbeten unter **K. 1636** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Für mein Mädchen, welche 6½ Jahre bei mir in Stellung ist, suche ich zum möglichst baldigen Antritt Ersatz. Es wollen sich nur solche

Mädchen

in der Zeit von 7 bis 8¼ Uhr abends melden, **welche längere Zeit in einer Stellung waren**, gute Zeugnisse besitzen und die gute bürgerliche Küche verstehen. Außer hohem Lohn wird bei zufriedenstellenden Leistungen vollständige Bekleidung gewährt.
Frau Fabrikbesitzer **Weigmann, Kattowitz,** Friedenstraße 2, 3. Etg., a. d. Woiwodschaft.

Für einen kleinen Personenwagen wird ein zuverlässiger intellig.
Chauffeur
für Beuthen gesucht, der Reparaturen selbständig ausführ. kann. Angebote an **Schließfach 178 Beuthen** erbet.

1 Friseurgehilfe
nicht unter 20 Jahren, tücht. flott. Arbeiter, bei 27000 Mk. Wochenlohn kann sich bald melden. Wohnung vorhanden.
Johann Langer, Beuth., Tarnowitzer Straße 37.

Provisions-Vertreter
welch. Maschinenfabr., Gruben, Hütten und Kesselschmieden besucht, zur Mitnahme einer Neuerung gesucht. Angebote mit Referenzen unter **G.S.251** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Lehrling
zum baldigen Antritt
gesucht.
Paul Loebinger,
Drogen - Chemikalien
Gleiwitz,
Tarnowitzer Straße 11.

Ein kräftiges älteres
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Beuthen, Friedrichstraße 14, 3. Etage.

Lehrschwester
gesucht.
Klinik Dr. Schubert
Beuthen OS.

1 Bedienung
für 3 Stunden täglich sofort gesucht
Schneider, Beuthen, Lange Straße 20, 3. Etage.

Holzgroßhandlung in Gleiwitz sucht zum möglichst baldigen Antritt, tüchtigen, zuverl.
Buchhalter(in)
in gut bezahlte Dauerstellung.
Offerten mit Lebenslauf und Referenzen unter **Gl. 1588** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Vertreter
für nur erste bestens eingeführte
Unfall- und Haftpflicht-Versicherung
gesucht. Offerten unter **Gl. 1589** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Jüngerer
Chauffeur
für Personenkraftwagen gesucht. Bewerbungen unter **E. 885** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Für Deutsch-Oberschlesien wird ein lediger, nüchterner, zuverlässiger und sicherer
Chauffeur
für Personenwagen gesucht. Meldung unter Angabe von Referenzen und Einsendung von Zeugnissen unter **Gl. 1582** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Kinderfräulein,
zu einem zweijährigen Jungen, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, kann sich melden **Beuthen O.-S.,** Schießhausstr. 2, 3. Etg. r.

Perfekte
Maschinenschreiberin
per sofort, bezw. 1. April gesucht.
Deckro & Schmelz, Kurzwaren-Großhandlung, **Beuthen O.-S.,** Lange-Straße 29.

Köchin,
mit Hausarbeiten, gestützt auf gute Zeugnisse, wird zum 1. 4. 1923 gesucht.
Direktor Pieler, Kattowitz, Schenkendorffstraße 1, 2. Etg.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen

Schlosser

als **Werkführer**, mit Erfahrungen im Bau von leichten Eisenkonstruktionen und Reparaturen von Dampfmaschinen, Sägegattern usw.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Oberschl. Apparate- und Eisenwerke G. m. b. H.
Sohrau, Poln.-Oberschl.

Kräftigen Lehrling

für die Stahl- und Werkzeugbranche, Sohn achtbarer Eltern, stellt ein

S. & F. Stiebel, Beuthen O.-S., Poststraße 1.

Meldungen nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr.

Perfekt. Stenotypistin

welche etwas Buchführung versteht, von Beuthener Vertretung Berliner Akt.-Ges. der Eisenbranche sofort gesucht.

Angebote unter **E. 905** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Stellen-Gesuche

Gebildeter Kaufmann,

45 Jahre, Deutscher, mehrere Jahre in Polen selbständig gewesen, sucht **sofort**

Vertrauensposten

oder irgend eine Position in gehobener Stellung, bezw. als Filialleiter oder dergl. Prima Referenzen!

Gefl. Angebote unter **K. 1639** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Suche Stellung in Polnisch-Oberschlesien, als

Montageinspektor,

Elektromeister, Elektrosteiger oder Kranmeister oder tausche mit Kollegen. Bin 33 Jahre alt, im Fach und vollständig selbständig. — Desgleichen suchen zwei

Elektromonteure

Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **K. k. 87** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Tüchtiger Elektrofachmann

sucht für sofort in Deutsch- oder Polnisch-Oberschlesien **Stellung** als Montage-Inspektor, Abnahmebeamter, Akquisiteur oder Lagerverwalter gleich wo.

Offerten erbeten unter **Gl. 1590** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Steigerstellvertreter

(Bergschulabsolvent), 25 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, der polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung als Grubensteiger.**

Offerten unter **R. 915** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Wirtschafts-Assistent,

21 Jahre alt, sucht vom 1. 4. oder später **Stellung** in Polnisch-Oberschlesien. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl. Angebote unter **K. 1635** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Zollexpedient

22 Jahre alt, mit dreijähriger Hütten- und zweijähriger Speditionspraxis, firm in sämtlichen Innen- und Außenarbeiten, sucht per 1. April **Lebensstellung** bei nur erster Firma oder Verwaltung.

Offerten unter **D. 904** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Erfahrener, bilanzsicherer

Buchhalter,

polnisch gut beherrschend aus der

Lebensmittelbranche,

sucht sofort Stellung.

Angebote unter **K. 1633** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Junger Mann,

aus der Kolonialwarenbranche 22 Jahre alt, zuverlässig, sich vor keiner Arbeit scheuend, sucht irgendwelche Beschäftigung bei Gruben, Hütten, oder anderen Betrieben.

Offerten erbeten unter **A. 861** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Gärtner,

28 Jahre alt, sucht zum 15. April oder später **Stellung** in Hütten-, Gruben- oder Lazarettverwaltung. Offerten unter **G. 307** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen O.-S.

KOSTÜME · KLEIDER
MÄNTEL · BLUSEN
in erstklassigen Qualitäten und
— bester Verarbeitung —

Ein Ereignis

war unsere Weisse Woche.

Ein

EREIGNIS

wird unsere **neue** Veranstaltung sein.

Wir beginnen am

Montag, d. 26. März

mit

5 billigen Konfektionstagen 5

Gelernter Maschinenschlosser

28 Jahre alt, ledig, Spezialist für Kompressoren und Zentrifugalpumpen, 5 Jahre im elektrischen Betrieb einer Grube tätig gewesen, **sucht baldigst Stellung.**

Gefl. Angebote unter **Gl. 1583** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Junger Mann, 20 Jahre alt, aus der Manufakturwaren- u. Konfektionsbranche, s. ab 1. 5. od. spät. Anfangsstellung als Verkäufer. Gefl. Zuschrift. unter **Gl. 1592** an die Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Junger Mann sucht in Beuthen für nachm.

Neben-Beschäftigung

oder als Nachtwächter. Off. unter **L. 910** an die Geschäftsstelle der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Fräuleins, 19 und 23 Jahre alt, suchen Stellung als

Büfett-Fräulein

oder im Haushalt. Offerten unter **B. 902** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Junges Fräulein

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, **sucht Anfangsstellung.**

Offerten unter **N. 912** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Möblierte Zimmer

Kaufmann sucht gegen gute Bezahlung

möbl. Zimmer.

Kohle wird sofort geliefert.

Angebote an **H. K. Hotel Kaiserhof, Beuthen O.-S.**

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Telephonanschluß im Zentrum der Stadt **Kattowitz** gesucht. **Preis Nebensache.**

Offerten unter **K. 1631** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz erbeten.

Wir suchen für einen Herrn in leitender Stellung per sofort

möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung. Gefl. Zuschriften erbeten an die Geschäftsleitung der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Möbl. Zimmer

von älterem, ruhigen Ehepaar, per sofort oder später gegen gute Bezahlung gesucht.

Gefl. Zuschriften erbeten unter **M. B. 12** an die Ostd. Morgenpost Beuthen.

Möbliertes Zimmer

möglichst mit Pension, von ruhigem, höchstanständigem Herrn (Kfm.) sofort gesucht, evtl. für zwei Personen.

Gefl. Angeb. unter **K. 1638** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Miet-Gesuche

Kleinere Werkstatt

in Beuthen sofort zu mieten gesucht. Off. unter **W. 899** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Vermietung

Großer Eckladen

in Ratibor

in vorzüglicher Geschäftslage, für vornehmes Geschäft größeren Stils, besonders für

Bankgeschäft

geeignet, abzugeben. Auch ist Möglichkeit vorhanden, eine

Wohnung

in kürzester Frist durch Aufstockung zu schaffen. Angebote unter **Ra. 5249** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Ratibor.

Geschäfts-Verkäufe

Mein in Breslau im Zentrum gelegenes, guteingeführtes

Geschäft d. Textilwaren-Branche

mit anschließender 3-Zimmer-Wohnung, möchte ich mit einem ebensolchen oder ähnlichen Unternehmen in Beuthen oder Gleiwitz **tauschen.**

Agenten erbeten! Offerten unter **Hauptpostamt Breslau A. B. 9496.**

ICH HALTE

DIE AUSSERGEWOEHNLICH GUENSTIGE PREISGESTALTUNG MEINER DREI SONDERTAGE IN SOMMERGEWEBEN INFOLGE GROSSEN ZUSPRUCHES BIS ENDE DIESER WOCHE AUFRECHT. GLEICHZEITIG BRINGE ICH IN MEINEM SCHAUFENSTER AN DER WILHELMSTRASSE EIN OSTERANGEBOT IN WASCHSEIDE 90 CM BREIT ZUM PREISE VON MARK

SEIDENHAUS WEICHMANN

GLEIWITZ - WILHELMSTRASSE 31
DAS HAUS FÜR SEIDEN- UND KLEIDER-STOFFE

15.800
ZUR AUSLAGE

Noch 2 Tage!
Freitag
Sonnabend
WEISSE WOCHE

TALLER ALLERT

Günstigste Einkaufsgelegenheit

Großem Unternehmen bietet sich in Breslau Gelegenheit
eingetragene Firma
der chemisch-technischen Branche mit
zentralgelegenen Büroräumen
und Telephonanschluß per sofort
käuflich zu erwerben.
Offerten unter **B. D. 782** an **Rudolf Mosse Breslau.**

Grundstücksverkehr

In guter Geschäftslage in Gleiwitz wird ein
Grundstück
mit einem frei werdenden Geschäftslokal oder nur ein Geschäftslokal, welches innerhalb 6 Monaten zu beziehen ist, zu kaufen gesucht.
Offerten mit genauen Angaben unter **K. 1612** an die Geschäftsstelle der Ostdeutsch. Morgenpost Kattowitz.

Landhaus,
Nähe Breslau's, 2fenstr. Zimm. frei, für jed. Geschäft pass., 2½ Million.

Gut. Zinsgrundstück
mit Einfahrt, Hof, 6 Millionen Mark.

Grundstücke
für 10—18 Millionen, auch Objekte f. Fabrikzwecke geeign. sof. z. verk.

Jersemann, Breslau
Matthiasstraße 156.
Persönl. von 1—4 Uhr Rückporto.

Eilt ∴ Villa
Nähe Breslau, Endstat. Straßenbahn, 5 Zimmer u. Nebengel. sofort frei, mass., Stallung, Remise, großer Garten mit viel. Obstbäumen fortzugsh. für 26 Millionen verkauft
Liegenschaftsbüro Breslau, Ring 8, Tel. R. 9166.

Verkäufe

Speise-Kartoffeln
Kleinverkauf unter Tagespreis.
Beuthen O.-S., Parallelstraße 6, ptr. links.

Noch 2 Tage!
Freitag
Sonnabend
WEISSE WOCHE

TALLER ALLERT

Enorm billige Preise!

Billige Kartoffeln!

Für Polnisch-Schlesien offerieren wir im Auftrage Dritter infolge der starken Preisermäßigungen an Industrie-Verwaltungen, Gemeinden und sonstige Großverbraucher (**beste Speisekartoffeln „Woltmann"**) mit

18000.– Polenmark

per 100 Kilo franko Oberschles. in Waggonladungen.
Offerten im Quantum freibleibend und Zwischenverkauf vorbehalten.

Schlesisches Handelskontor G. m. b. H.
Tel. Nr. 1099 **Tarnowitz OS.** Hugostraße 4
Telegramm-Adresse: Impex.

10000 Kilo Benzol
in Eisenfässern ab Deutsch-Oberschl.
sofort lieferbar.
Breslauer Mineralölwerke G. m. b. H.
Breslau V, Zimmerstraße 1.

Mercedes,
Limousine 16/45 mit allen Neuerungen, hochelegant zu verkaufen oder gegen einen offenen Mercedes oder Benz zu tauschen.
Offerten unter **O. 913** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Rüststützen,
o. R. u. H., 3.20 m lang, 5 mm stark, größerer Posten, neu, billigst abzugeben.

Grubenkabelwinde,
5 t Tragkraft, fast neu zu verkaufen. Offert. unter **Gl. 1591** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Auto
Stoewerwagen 8/24 mit Boschlicht und Anlasser, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Offerte unter **P. 914** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Gleichstrommotor
20 PS., 440 Volt, mit Anlasser und Spannschienen, Fabrikat A. E. G., steht zum Verkauf. Offert unter **Ra. 5250** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Ratibor.

Kiefer-Brennholz
waggonweise ab Station Kattowitz zu günstigen Preisen zu verkaufen.
Anmeldungen
Kattowitz, Grünstr. 5, 2. Stock r., Tel. 1568.

Stahlflaschen
für
Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlensäure
sowie andere verdichtete Gase, gebraucht, aber vollständig neu hergerichtet mit amtl. Prüfungsattest billig abzugeben
W. C. Schmidt & Co., G. m. b. H.,
Beuthen O.-S., Wesco-Haus
(Virchowstrasse 50.)
Fernsprecher 328, 1090 u. 1024

Fahrrad
zu verkaufen
Beuthen OS., Friedrichstraße 17, 3. Etage links.

Ein blaues
Stoff-Kleid
billig zu verkaufen.
Zu erfr. **Beuthen OS.,** Bahnhofstraße 26, Seitenhaus, prt. rechts

---

Ca. 7 Tonnen Schlemmkreide
mitteldeutsches Fabrikat (Kriegsware) sofort ab Beuthener Lager spottbillig zu verkaufen. Offerten unter **A. 881** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Für Gold- und Silberbruch
sowie
Platin
zahle die höchsten Preise.
Kurt Böhm, Juwelier
Beuthen OS., Poststraße 2.

Hängeschienen
ca. 20 t, 135 Millimeter Profilhöhe, i. L. v. 9 Metern, neues Material, ab Lager Westf. unbesetzt, preiswert abzugeben.
W. F. Kolbe, Eisengroßhandlung,
Berlin W. 50, Culmbacherstraße 5.
Fernspr. Nollendorf 3443, Telgr. Eisenkolbe.

16000 kg
Gasrohre
1 ¼" schwarz ca. 230 Stück à 4,8 m lang,
1 ½" schwarz ca. 290 Stück à 5— m lang
1 ½" verzinkt ca. 210 Stück à 4,8 m lang
2" schwarz ca. 85 Stück à 5,— m lang,
2" verzinkt ca. 63 Stück à 5,— m lang,
sofort unter heutigem Werkspreis ab Deutsch-Oberschlesien zu verkaufen. Offert. unt. **B. 882** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Schreibmaschinen,
gebrauchte u. defekte zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **J. 909** an die Ostd. Mrgp. Beuthen erbet.

Gebr. gut erhaltener
Waschtisch
ebtl. mit Spiegel zu kaufen gesucht.
Off. unter **Z. 900** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufe
Klavier
in Polnisch-Oberschlesien. Offerten mit Angabe des Fabrikats, Alters und Preis unter **M. 911** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

250000,– Mk. Belohnung
zahlen wir demjenigen, der uns zu den aus unseren Büroräumen entwendeten Sachen
Schreibmaschine Marke „Titania" Nr. 3,
13 Stck. Stahlbandmaße
sowie 150 Stck. Metallsägeblätter,
315 mm lang, doppelseitig gewellt,
verhilft resp. die Täter so namhaft macht, daß wir diese gerichtlich belangen können.
Vor Ankauf obiger Sachen wird gewarnt.
P. Sprot Sp. z o. odp. Eisengroßhandlung,
Katowice, Scharnhorststraße 26/32.

Eine komplette
Gicht-maschine
mit Vorsichter und Bespannung, sowie eine
Schäl-maschine
steht zum Verkauf.
Lonkauer Dampfmühle
bei Pleß.

Prima Singer-Rundschiff-Nähmaschinen und Fahrräder
zu haben
Gleiwitz, Neudorfer-Straße 19, 1. Etg. r.

---

1 Kinderstühlchen,
1 Gaskocher,
2 weiße Kleider.
2 Paar Schuhe
für Herrn Gr. 40, für Dame Gr. 38 preisw. zu verkaufen.
Beuthen, Große Blottnitzastraße 4, 3. Etg. r.

Verkaufe 2 Satz
Elfenbeinbälle
1 schwarzes Kostüm Nr. 44. Näheres
Restaurant, Beuthen, Ring 20.

Kaufgesuche

Halbgedeckter
Wagen
möglichst mit Geschirr zu kauf. gesucht. Angeb. an **Schließfach 138, Beuthen.**

Heirats-Anzeigen

Erstklassige Ehen
vermittelt ehrenhaft diskret
Frau Klopocka, Kattowitz
Meisterstraße 7, parterre.
Zweigniederlassung:
Bromberg, Danziger Straße 41.
Meine langjährige Praxis bürgt für korrekte Erledigung.

Junggeselle, 42 Jahre, Christ, z. Zt. technischer Beamter, einjährig gedient, strebsam und weltgewandt, wünscht eine Witwe mit 1—2 Kindern
zwecks Einheirat
in ein flottgehendes Geschäft oder Landwirtschaft kennen zu lernen. Diskretion selbstverständlich.
Offerten unter **H. 908** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Akad., 27 J. alt, kath., von angenehm. Aeußer. sucht die Bek. einer gebildet., hübschen, jung. Dame zwecks späterer
Heirat.
Gefl. Off. womöglich mit Bild werd. erbeten unter **K. 1637** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Bess. Fräulein
40 J. alt, stattl. Figur, sucht passende Bekanntschaft zwecks baldiger
Heirat.
Off. unter **G. h. 86** an die Ostd. Morgenpost Beuthen.

Frau A. St. in R. empfiehlt als **bewährt. Mittel** gegen
Sommersprossen
Obermeyer's Medizin.-
Herba-Seife
aufs wärmste. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parfümerien.

J. & H. Hirsch, G. m. b. H.
(früher Czaplicki)
Beuthen, Kaiser-Franz-Josephpl 3
Spezial-Geschäft für Haus u. Küchengeräte
Es wird besond. Wert auf erstklassige Waren gelegt

Handelsregister

In unser Handelsregister Abteilung B. ist heute unter Nr. 249 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Oberschlesisches Handelsbüro für Kohle und Koks en gros Gesellschaft mit beschränkter Haftung" und mit dem Sitz in Beuthen O.-S. eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf sowie der Handel mit Kohle, Koks und anderen Brennstoffen en gros. Das Stammkapital beträgt 1 000 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Scherner in Beuthen O.-S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. März 1923 festgestellt.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 16. März 1923.

In unser Handelsregister Abteilung B. ist heute unter Nr. 248 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Delta, Bau- und Industriebedarf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" und mit dem Sitz in Beuthen O.-S. eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Handel mit Industrie- und Baubedarfsstoffen jeder Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen, Geschäftsstellen Agenturen und Betriebsstätten im Inlande und Auslande zu errichten, sowie auch an anderen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu den Zwecken der Gesellschaft in Beziehung steht, in jeder zulässigen Rechtsform sich zu beteiligen oder solche Unternehmungen im ganzen zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt drei Millionen Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Dr. Otto Kotzulla in Beuthen OS. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sie wird rechtsverbindlich vertreten, falls nur ein Geschäftsführer vorhanden ist oder falls bei dem Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer einzelnen von ihnen Alleinzeichnungsrecht verliehen worden ist, von den betreffenden Geschäftsführern, im übrigen von zwei Geschäftsführern oder je einem Geschäftsführer und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 5. März 1923 festgestellt ist, erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 16. März 1923.

In unser Handelsregister Abteilung A., Nr. 1330 ist heute bei der Firma: „Oberschlesisches Handelsbüro für Kohle und Koks en gros Karl Scherner" in Beuthen O.-S., eingetragen worden; daß die Firma erloschen ist.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 16. März 1923.

In unser Handelsregister Abteilung A., Nr. 891 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma: Sackur Söhne" in Breslau mit Zweigniederlassung in Beuthen O.-S. eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die in Beuthen O.-S. bestehende Zweigniederlassung ist zur Hauptniederlassung erhoben. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Erich Sackur in Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 19. März 1923.

Farben, Lacke, Leime,
Firnisse, Terpentinöle
Spezialität: **Rostschutzfarben**
C. F. Rettig, Breslau 10,
Großhandlung und Fabrikation. 0

Noch 2 Tage!
Freitag
Sonnabend
WEISSE WOCHE

TALLER ALLERT

Günstigste Einkaufsgelegenheit

Handel – Gewerbe – Industrie

Geschäftsstille am Effektenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. März. In der am Devisenmarkt schon seit längerer Zeit vorherrschenden Geschäftsstille hat sich nichts geändert. Die Notierungen wiesen entsprechend den kleinen Umsätzen nur geringfügige Abweichungen gegen gestern auf. Das gleiche Bild der Leblosigkeit bot der freie Effektenverkehr. Hier waren von den in geringer Zahl versammelten Händlern Kurse kaum zu hören.

*

Geringer Umsatz am Produktenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. März. Am Produktenmarkte herrschte wieder ausgesprochene Geschäftsstille. Weizen war etwas billiger zu haben. Roggen wurde ungefähr wie gestern bezahlt. Im Gerstengeschäft hat sich wenig verändert. Für Hafer zeigte sich seitens der Proviantämter einige Nachfrage. In den übrigen Artikeln fanden nur ganz geringe Umsätze statt.

Steinkohlenförderung und -absatz Deutsch-Oberschlesiens

vom 11. bis 17. März 1923.

Es betrug:

1. die Steinkohlenförderung	171 174
d. s. arbeitstäglich	28 529
2. Selbstverbrauch der Gruben	12 957
3. der Absatz an Deputatkohlen	6 068
4. der Gesamthauptbahnversand	
a) **in Deutsch-Oberschlesien** (**ohne** Eisenbahndienstkohlen und **ohne** Wasserumschlagsendungen)	17 350
b) **nach dem übrigen Deutschland** (einschl. Eisenbahndienstkohlen und Wasserumschlagsendungen)	98 557
c) nach dem Auslande wurde mit der Hauptbahn nichts verladen	—— t*)
zus. Hauptbahnversand:	115 907
5. der gesamte Versand an Eisenbahndienstkohlen	15 365
6. der Gesamtabsatz nach den Wasserumschlagstellen:	
a) Cosel-Hafen	6 530
b) Pöpelwitz-Hafen	760
c) Gleiwitz-Hafen	25
d) Oppeln-Hafen	1 495
Summe 6:	8 816
7. die Kohlenbestände betrugen am Ende der Woche	14 423
8. **die Wagengestellung:**	
a) **insgesamt** angefordert	14 301 Wagen,
gestellt wurden	14 301 Wagen;
b) **arbeitstäglich** angefordert	2 384 Wagen,
gestellt wurden	2 384 Wagen,

*) Mit der Schmalspurbahn gingen nach Polnisch-Oberschlesien 1165 Tonnen.

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf		22. 3. Geld	22. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3. Brief	Münz parit.
Holland	1 Fl.	8224,38	8265,62	8224,38	8265,62	1,61
Buenos Aires	1 Pes.	7693,21	7731,79	7693,21	7731,79	0,82
Belgien	1 Fr	1244,38	1250,62	1192,01	1197,99	0,88
Norwegen	1 Kr	3765,56	3784,44	3792,99	3812,01	1,12
Dänemark	1 Kr.	3999,97	4020,03	3980,02	3999,98	1,12
Schweden	1 Kr.	5546,10	5573,90	5543,60	5571,40	1,10
Finnland	1 finn. Mk.	564,58	567,42	567,57	570,43	0,81
Italien	1 Lire	1024,93	1030,07	1009,47	1014,53	0,83
England	1 Pfd. St	97755,00	98245,00	97755,00	98245,00	20,41
Amerika	1 Doll.	20860,21	20964,79	20847,75	20952,25	4,20
Frankreich	1 Fr.	1403,96	1416,04	1385,52	1392,48	0,80
Schweiz	1 Fr.	3847,85	3867,15	3850,35	3869,65	0,89
Spanien	1 Pes	3219,43	3235,57	3217,93	3234,07	0,81
Japan	1 Yen.	99,75	100,25	99,75	100,25	2,01
Rio de Janeiro	1 Milr.	2304,22	2315,78	2294,25	2305,75	1,30
Wien abg.	100 Kr.	28,93	29,09	28,89	29,05	85,00
Prag	1 Kr.	617,95	621,05	618,02	621,30	0,85
Jugoslavien	4 Kr.=1 D.	214,21	215,29	211,47	212,53	
Budapest	1 Kr.	4,54	4,58	4,56	4,60	0,81
Sofia	1 Lewa	139,15	139,85	134,66	135,34	0,85
Warschau	100 Mk.	51,00	—.—	52.¼	—.—	

Berlin, 22. März. Amerikanische Banknoten (1000—5 Dollar) 20 940, Kleine (2 und 1 Dollar) 20 922, Belgische 1237,50, Dänische 4005, Englische (über 1 Pfd Sterl.) 97 960, Kleine 97 925, Finnische 564, Französische 1410, Holländische 8335, Italienische 1022, Norwegische 3770, Oesterr. neue (1000 Kr.) 28,60, Rumänische (über 500 Lei) 96,50, Schwedische 5553, Schweizerische 3845, Spanische 3217, Tschechoslowakische Staatsnoten (über 100 Kr.) 618,10, Kleine (unter 100 Kr.) 617,25, Ungarische 355, Agram 212, Sofia 13 550, 20-Mark-Stück 85 000, Devise Warschau 51, Polnische Noten 51.

Die polnische Mark.

Beuthen, 22. März. Die polnische Mark wurde mit 51,75 Pfg. Geld, 52,75 Pfg. Brief gehandelt, war aber nachträglich abgeschwächt.

Warenmärkte.

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 22. März. Weizen, Märkischer 39 000, Mecklenburgischer 38 250, Tendenz unverändert; Roggen, Märkischer 37 000—36 750, Pommerscher 36 500, Schlesischer 36 500, Tendenz etwas matter; Gerste, Märkische 30 000—31 000, Tendenz unverändert; Hafer, Märkischer 28 000 bis 29 500, Schlesischer 27 000—28 500, Tendenz fest; Mais, La Plata loko Berlin 38 000—39 000, waggonfrei Hamburg 34 000—35 000, Tendenz unverändert; Weizenmehl 105 000—115 000, Tendenz lustlos; Roggenmehl 95 000—105 000, Tendenz geschäftslos; Weizenkleie 18 000, Tendenz stetig; Roggenkleie 20 000, Tendenz stetig; Raps 80 000, Tendenz stetig; Leinsaat 80 000, Tendenz stetig; Viktoriaerbsen 55 000—65 000; kleine Speiseerbsen 40 000—43 000; Peluschken 60 000—65 000; Ackerbohnen 30 000—35 000; Wicken 55 000—65 000; blaue Lupinen 40 000—50 000; gelbe Lupinen 60 000—80 000; Seradella 70 000—90 000; Rapskuchen 25 000; Leinkuchen 50 000; Trockenschnitzel 13 000; Zuckerschnitzel 17 000—18 000; Torfmelasse 9000; Kartoffelflocken 17 000—16 000.

Nichtamtliche Rauhfuttternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 13 000—15 000; Haferstroh, drahtgepreßt 11 000—12 000; gebündeltes Roggenlangstroh 13 500—14 500; Heu, gutes 15 000—17 000; Heu, handelsüblich 13 000—15 000.

Breslau, 22. März. Tendenz: bis auf Hafer still, Preise außer Weizen und Roggen nominell. Sommergerste 25 000—28 000, Hafer 24 000 bis 28 000, Roggen 35 000, Weizen 37 000. Oelsaaten ruhig, Preise nominell. Senfsamen 60 000—65 000. Kartoffeln: bei starkem Angebot Preise weichend, weiße und rote 1600, Fabrikkartoffeln 1500.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 22. März. Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Preise für 1 kg in Mk.) 8168. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland) Raffinadekupfer 99/99,5% 7250—7800; Originalhüttenweichblei 2750—2800; Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 3450—3500; Originalhüttenrohzink (Preis des Zinkhüttenverbandes) 3671,90; Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 2700—2800; Originalhüttenaluminium 98/99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 9281; Originalhüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 99% 9331; Banka-Zinn, Straits-Zinn, Australzinn, in Verkäuferwahl 21 700—22 000; Hüttenzinn, mindestens 99% 21 200—21 500; Reinnickel 98/99% 11 000 bis 11 500; Antimon-Regulus 2600—2700; Silber-Barren (ca. 900 fein) 392 000—394 000.

Hamburg, 22. März. Silber (ca. 900 fein, Preis für 1000/1000) prompt 397 500 B., 392 500 G.; Silber (per März) 397 500 B., 392 500 G.; Silber (per April) 400 000 B., 395 000 G.; Silber (per Mai) 417 500 B., 415 000 G. Zink (Hüttenroh) prompt 3525 B., 3450 G.; Zink (per März) 3525 B., 3450 G.; Zink (per April) 3550 B., 3475 G.; Zink (per Mai) 3700 B., 3625 G.; Zink (umgeschmolzen) 2850 B., 2600 G. Blei (Original-Hütten-Weichblei dopp. raff.) Lagerware 2800 B., 2600 G.; Blei (Original ab Hütte) 2800 B., 2600 G.; Blei (Weichblei dopp. raff.) 2550 B., 2375 G. Zinn (Banka) prompt 22 000 B., 20 500 G.; Zinn (Lieferung 4 Wochen) 22 000 B., 20 500 G.; Zinn, prompt 22 000 B., 20 500 G.; Zinn (per März) 23 000 B., 22 000 G.; Zinn (per April) 22 000 B., 20 500 G.; Zinn (per Mai) 22 000 B., 20 500 G. Kupfer (greifb. Cathoden) 8150 B., 7800 G.; Kupfer (Raffinade) 7250 B., 7175 G.; Kupfer (Wirebars) 8200 B., 8000 G. Gold 13 200 B., 13 800 G. Platin 59 000 B., 64 000 G.

London, 21. März. Kupfer (per Kasse) 75,6, Kupfer (per 3 Monate) 76,1, Kupfer (Electrolytic) 73; Zinn (per Kasse) 219,13, Zinn (per 3 Monate) 220,8; Blei (nahe Sicht) 28,13, Blei (entfernte Sicht) 29; Zink (nahe Sicht) 36,18, Zink (entfernte Sicht) 37,8; Silber loko 32,43, Silber (auf Lieferung) 32,31; Gold 88,2.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. März.

Berlin, 22. März.

Aktiva.

	Mark	Mark
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 474 165 000 Zun.	399 824 000
darunter Gold	1 004 832 000 Abn.	1 000
und zwar Goldkassenbestände	939 880 000 Abn.	1 000
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	64 952 000 unverändert	
2. Bestand an Reichs- u. Darlehnskassenscheinen	787 781 437 000 Zun.	54 535 320 000
3. „ an Noten anderer Banken	204 968 000 Zun.	43 226 000
4. „ an Wechseln und Schecks	2 100 621 007 000 Zun.	66 152 275 000
5. „ an diskontierten Reichsschatzanweisungen	3 755 736 563 000 Zun.	239 405 531 000
6. „ an Lombardforderungen	11 238 946 000 Abn.	16 652 401 000
7. „ an Effekten	1 396 270 000 Zun.	178 860 000
8. „ an sonstigen Aktiven	264 673 547 000 Zun.	65 169 344 000

Passiva.

9. Grundkapital	180 000 000 unverändert	
10. Reservefonds	127 264 000 unverändert	
11. Betrag der umlaufenden Noten	4 272 511 423 000 Zun.	401 255 255 000
12. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten		
a) Reichs- und Staatsguthaben	297 527 779 000 Zun.	63 951 776 000
b) Privatguthaben	1 676 884 736 000 Abn.	64 737 084 000
13. Sonstige Passiva	678 895 701 000 Zun.	8 757 032 000

Die Inanspruchnahme der Reichsbank hat sich während der zweiten Märzwoche in beträchtlichem Umfange fortgesetzt, jedoch ist die Zunahme der Anlagekonten, wie der Bankausweis vom 15. März zeigt, nicht unwesentlich geringer als in den letzten fünf Bankwochen. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 289,1 Milliarden Mark auf 5869 Milliarden Mark. Von dieser Erhöhung entfielen 66,2 Milliarden Mark auf Handelswechsel und 239,4 Milliarden Mark auf Reichsschatzanweisungen; die Lombardforderungen gingen um 16,7 Milliarden Mark zurück. Da die neu beanspruchten Kreditbeträge der Bank in Zahlungsmitteln entzogen wurden, blieb der Bestand der fremden Gelder fast unverändert; er weist eine kleine Verminderung um 0,8 Milliarden Mark auf 1971,4 Milliarden Mark auf.

Der Neubedarf an Banknoten war zur Monatsmitte stärker als in der ersten Märzwoche. Die Banknotenausgabe mußte um weitere 401,3 Milliarden Mark auf 4272,5 Milliarden Mark erhöht werden. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging demgegenüber um 0,3 Milliarden Mark auf 12,6 Milliarden Mark zurück.

Die Darlehnskassen des Reiches dehnten ihren Darlehnsbestand in der Berichtswoche um 54,2 Milliarden Mark auf 800,5 Milliarden Mark aus und führten einen diesen Neuausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab. Infolgedessen haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung des erwähnten Rückganges im Umlauf um 54,5 Milliarden Mark auf 787,8 Milliarden Mark vermehrt.

Allgemeine Mitteilungen.

Hände weg! Fanzösische und belgische Automobilfabrikanten halten ausgerechnet die Zeit des französisch-belgischen Einfalls ins Ruhrgebiet für geeignet, um ihre Kraftfahrzeuge auf den deutschen Markt zu bringen. Der Deutsche Automobil-Händler-Verband E. V., Berlin, hat in seiner soeben abgehaltenen Generalversammlung einmütig beschlossen, daß kein deutscher Händler sich dazu hergeben darf, jetzt französische und belgische Wagen in Deutschland zu vertreiben. Er richtet auch an das Automobile kaufende deutsche Publikum die dringende Mahnung, jetzt unter allen Umständen die Hände von französischen und belgischen Wagen fortzulassen. Wir haben genug deutsche Erzeugnisse und brauchen nicht die Automobile derer, die mit der unerhörten Brutalität ihres Vorgehens in dem gegen alles Recht überfallenen Ruhrgebiet „Propaganda" für ihre Wagen machen. Namentlich die Fabrikate Mathis und Citroen, die als elsässische Erzeugnisse auf Grund des Versailler Vertrages in gewissem Umfange Einfuhrfreiheit genießen, sollen dem deutschen Publikum aufgedrängt werden. Der Sitz der Citroen-Fabrik ist in Paris, und es ist in Elsaß lediglich eine Zweigniederlassung errichtet worden, um aus den Vorteilen des Versailler Vertrages Nutzen zu ziehen. Mathis steht in Deutschland als elsässischer Renegat aus der Kriegszeit her noch in wenig rühmlichem Andenken.

166 000 geschäftliche Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Nachdem nunmehr auch die polizeilichen Anschreibungen über die Fremdenanmeldungen zur letzten Frühjahrsmesse vorliegen, kann mitgeteilt werden, daß die Gesamtzahl der geschäftlichen Meßbesucher mindestens 166 000 betrug und damit die Rekordziffer der Frühjahrsmesse vorigen Jahres übertroffen hat. Trotz der gespannten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse befanden sich unter der Gesamtbesucherzahl rund 23 500 Ausländer.

Weitere Preisermäßigung in der Schokoladen-Industrie. Wie wir hören, hat die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Ideka), Berlin, beschlossen, eine weitere Preisermäßigung in Schokoladen- und Kakaoerzeugnissen eintreten zu lassen, obwohl die Verdoppelung des Zuckerpreises und der Frachten, sowie die gewaltige Erhöhung der Kohlen- und Strompreise einem Preisabbau stark entgegengewirkt haben. Die Preise sind in den letzten vier Wochen für beste Schokoladen von 2100 auf 1700 Mark pro Tafel und für Kakaopulver von 21 400 bezw. 15 800 Mark auf 17 400 bezw. 13 000 Mark herabgesetzt worden.

Rußlands Finanzen. Das Budget der Sowjetregierung weist einen Fehlbetrag von 362 Millionen Goldrubel auf, für die Staatsobligationen ausgegeben werden sollen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 1419 Millionen Goldrubel. Für die Armee und Flotte sind 230 Millionen, das Verkehrswesen 460, für Gesundheitswesen 16 Millionen, Landwirtschaft 19 Millionen, Arbeit 2 Millionen, Unterricht 43 Millionen Goldrubel vorgesehen.

Letzte Handelsnachrichten

vom 22. März.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Kapitalserhöhungen.

Berlin. (Elektrizitätswerk Schlesien A.-G.) Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Dr. Georg Heimann wurde eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Erschienen waren 36 Aktionäre, die ein Aktienkapital von 117 868 000 Mark Stammaktien und 20 Millionen Mark Vorzugsaktien angemeldet hatten. Beschlossen wurde, das Aktienkapital um 100 Millionen Mark Stammaktien und 10 Millionen Mark Vorzugsaktien zu erhöhen. Beide Aktienarten nehmen an der Dividende ab 1. Januar 1923 teil. Den alten Stammaktionären wird ein Bezugsrecht dergestalt angeboten werden, daß auf drei alte Aktien eine neue mit 1500 % entfällt. Die alsdann noch verbleibenden 50 Millionen Mark neue Aktien werden unter Führung der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen in Berlin im Interesse der Elektrizitätswerke Schlesien A.-G. bestens verwertet werden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Generaldirektor von Pohl, 1. Oberbürgermeister Dr. Willy Erdmann und Direktor Schwindtal, sämtlich in Waldenburg.

Berlin. (Weinbrennerei H. Raetsch, A.-G., Grünberg i. Schles.) Die dem Rückforth-Konzern angehörige Gesellschaft hat durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Grundkapitals um 31 000 000 Mark durch Ausgabe von 25 000 Stammaktien und 6000 Vorzugsaktien beschlossen. Von den Vorzugsaktien sind 3000 Stück mit siebenfachem Stimmrecht, die restlichen mit einfachem Stimmrecht ausgestattet.

Berlin. (Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.-G.) Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Hans Schlesinger, Berlin, fand in Breslau eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der beschlossen wurde, das Aktienkapital um 20 auf 34 Millionen Mark neuer Stammaktien zu erhöhen. Die jungen Aktien werden im Verhältnis von 1 : 1 herauskommen. Der Ausgabekurs wird voraussichtlich 2500 % betragen. Weitere 4 Millionen Mark sollen im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Ferner wurde beschlossen, das Stimmrecht auf die bestehenden 2 Millionen Mark Vorzugsaktien von 5- auf das 12-fache zu erhöhen. Die dementsprechenden Statutenänderungen wurden genehmigt.

Berlin. (Maschinenbau A.-G., vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg.) In der außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 2 Millionen Mark Vorzugsaktien und 12 Millionen Mark Stammaktien, unter weiterer Umwandlung der alten 1 Million Mark Vorzugsaktien in junge Stammaktien, auf 27 Millionen Mark zu erhöhen.

Berlin. (Deutsche Bank.) Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 700 auf 1500 Millionen Mark.

Berlin. (Maschinenfabrik Germania, vorm. J. S. Schwalbe & Sohn, Chemnitz.) Der Aufsichtsrat beschloß, die Dividende für das vergangene Geschäftsjahr mit 50 % (25 %) auf die alten Aktien und mit 25 % auf die jungen Aktien vorzuschlagen. Außerdem soll beantragt werden, das Grundkapital um 24 auf 42 Millionen Mark zu erhöhen.

Dividenden.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Vereinsbrauerei A.-G., Beuthen.) Es bleibt ein Reingewinn von 11 238 716 Mark, woraus 75% Dividende ausgeschüttet werden.

Berlin. (Oberschlesische Portland-Zement- und Kalkwerke A.-G., Gr.-Strehlitz.) Es bleibt ein Reingewinn von 9 495 697 Mark (1 452 021 Mark), aus dem 200 % (30 %) Dividende = 8 Millionen Mark verteilt werden.

Berlin. (Schlesische Immobilien A.-G., Breslau.) Die ordentliche Generalversammlung setzte für das 51. Geschäftsjahr 40 % Dividende fest.

Berlin. (Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf Kreis Sorau N.-L.) Es bleibt ein Reingewinn von 3 904 597 (345 295 Mark), aus dem 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien, 30 % (22 %) Dividende auf die Stammaktien und 100 % (0) Teuerungszuschlag an die Aktionäre verteilt werden.

Berlin. (Siemens & Halske A.-G.) Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft setzte die sofort zahlbare Dividende auf 80 % für 130 Millionen Mark Stammaktien fest.

Berlin. (Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union.) Die ordentliche Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau- und Gußstahlfabrikation setzte die Dividende auf 90 % für 70. Millionen Mark Stammaktien fest.

Berlin. (Braunschweigische Kohlenbergwerke.) Es bleibt ein Reingewinn von 54 402 877 Mark (6 584 814 Mark), aus dem 75 % (30 %) Dividende = 38 250 000 (5 100 000 Mark) verteilt werden.

Berlin. (Aktienspinnerei Aachen) Es bleibt ein Reingewinn von 28 640 245 Mark (2 222 033 Mark), aus dem 50 % (25 %) Dividende auf die Stammaktien = 10 (1,5) Millionen Mark und 6 % (6 %) Dividende auf die Vorzugsaktien = 60 000 Mark (60 000 Mark) verteilt werden.

Hauptschriftleiter: Dr. Kersting (erkrankt).

Verantwortlich für Politik: Dr. rer. pol. et phil. Franz Thierfelder; für Kunst und Wissenschaft: i.V.: Dr. Thierfelder; für Handel: Hans Mulitze; für Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Richard Schwientek; für den übrigen redaktionellen Teil: Gustav Doering; für Anzeigen: Alfons Schweda, Beuthen O.-S. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Schützenstr. 71 (Fernsprecher: Zentrum 102 41).

Verlag und Druck:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Beuthen O.-S.